

# Mramoraker

## Bote

Mitteilungen – Familiäres  
Neuigkeiten – Geburtstage



---

## Einladung

zum 47. Kirchweihreffen der Mramoraker nach der Vertreibung  
am 18. September 1999  
in der Musikhalle in Ludwigsburg (am Bahnhof)



Evgl. Kirche und deutsche Schule · Foto: Peter Feiler 27.3.1938

# FESTPROGRAMM

am 18. September 1999 MUSIKHALLE LUDWIGSBURG (gegenüber vom Bahnhof)

- 11.00 Uhr SAALERÖFFNUNG MUSIKHALLE
- 12.00 Uhr KRANZNIEDERLEGUNG AM GEDENKSTEIN FRIEDHOF OSSWEIL  
Busverkehr Musikhalle – Friedhof und zurück
- 13.00 Uhr MITTAGESSEN MUSIKHALLE  
Essen nach Karte. Bitte zum Essen bei einem der Ausschußmitglieder anmelden.
- 16.30 Uhr GOTTESDIENST MUSIKHALLE / Pfarrer Stehle
- 18.00 Uhr – 24.00 Uhr Unterhaltung – Musik – Tanz
- Änderung vorbehalten.

## MUSIKHALLE LUDWIGSBURG (gegenüber vom Bahnhof)

### PARKMÖGLICHKEITEN:

Werte Besucher der Musikhalle!

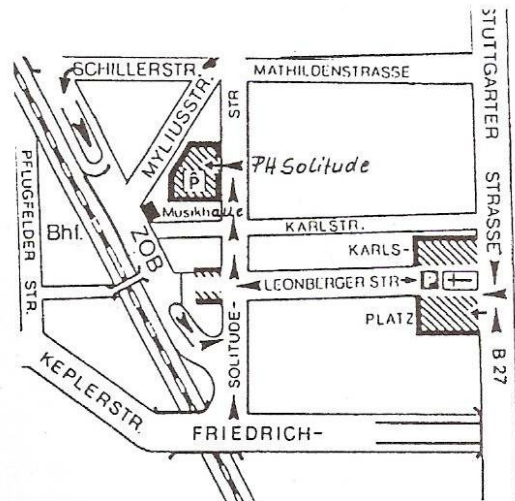
Sie planen eine Veranstaltung in der Musikhalle  
oder möchten dort eine Veranstaltung besuchen?

Unmittelbar daneben und zu günstigen Preisen  
können Sie, beziehungsweise Ihre Gäste im

**Parkhaus Solitude**  
**Solitudestraße 24**

parken.

**Zufahrt:** siehe nebenstehende Skizze



### Übernachtungsmöglichkeiten (Nähe Musikhalle):

ACORA HOTEL UND WOHNEN, Schillerstr. 19, 71638 Ludwigsburg  
Telefon 07141/9410-0, Fax 07141/902259

HOTEL MIGNON, Solitudestr. 43, 71638 Ludwigsburg  
Telefon + Fax 07141/903501

HOTEL FAVORIT, Gartenstr. 18, 71638 Ludwigsburg  
Telefon 07141/90051-53, Fax 07141/902991

**Ansprache: Mramoraker Totengedenken – 1999**  
**25. April 1999 (Haus der Donauschwaben)**  
**Pfarrer Jakob Stehle, Kirchentellinsfurt**

**Der Text: (Jesu Auferstehung)**

„... Aber der Engel sprach zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, daß ihr Jesus, den Gekreuzigten sucht. ER IST NICHT HIER; ER IST AUFERSTANDEN, wie er gesagt hat. Kommt her und seht die Stätte, wo er gelegen hat; und geht eilend hin und sagt seinen Jüngern, daß er auferstanden ist von den Toten. Und siehe, er wird vor euch hingehen nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt ...“  
 (Matthäus 28,1-10)

**Die Predigt:**

Liebe Mramoraker Landsleute, liebe Gemeinde!

(1)

Es gibt anscheinend nichts zu sehen, dort am Grab in Jerusalem, und doch werden die Frauen (und auch wir!) aufgefordert zu sehen, denn: ER IST NICHT HIER, SEHT, WO ER GELEGEN HAT!

Es riecht alles nach Tod und doch wird von der Auferstehung geredet: ER IST AUFERSTANDEN VON DEN TOTEN!

So ist die Formulierung: „Auferstanden von den Toten“ ein Gemisch vom „Todesgeruch“ und „Lebensfreude“, „Todesangst“ und „Lebensenergie“!

Der Totgeglaubte begegnet der Frau, so daß sie sich vor ihm niederwirft und seine Füße fassen möchte.

(2)

Liebe Landsleute, wir haben uns heute, an diesem Sonntag, hier im Haus der Donauschwaben versammelt als solche, die wir in unserer Vertreibung den Tod gesehen und „gerochen“ haben; aber auch als solche, denen neues Leben geschenkt wurde. Wir wollen gerne auf diese „Frohe Botschaft“ hören, auf die „Botschaft vom Leben“.

Und obwohl wir 2000 Jahre von diesem Ereignis damals in Jerusalem entfernt sind, brauchen wir das Wort vom Leben gegen alles Leid und den Tod.

Wir haben das OSTERFEST schon weit hinter uns gelassen und sind hineingetreten in die Kirchenjahreszeit des Wartens auf PFINGSTEN.

(3)

Liebe Landsleute, wir sind Menschen, die eine Geschichte hinter sich haben, die beinahe haargenau der gleicht, die wir z. Zt. im KOSOVO erleben:

- Nur, weil wir einem anderen Volk angehört haben,

wurden wir zum „Freiwild“ der Tito-Partisanen und der „Roten Armee“ erklärt – (so übrigens, wie unter Hitler die Juden zum „Freiwild“ erklärt wurden!)

- Nur weil wir zum anderen Volk gehörten, wurden uns Haus und Hof, Leben und Glück genommen – man steckte uns in Arbeits- und Hungerslager; man verschachtelte uns nach Rußland, man „verheizte“ uns in einem sinnlosen Krieg.

Haben wir es nicht trotzdem erlebt, was den Jüngern damals verheißen wurde: „... Ihr werdet JESUS sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt ...“

Ja, wir haben IHN gesehen in unserem Leben! Daß wir leben, daß wir heute versammelt sind, daß wir eine neue Heimat gefunden haben, daß wir Trost bekommen haben über das schreckliche Leid hinweg, daß unser Leben gelingen durfte – das alles ist uns ZEICHEN SEINER LEBENDIGEN GEGENWART!

(4)

Ja, wir brauchen die Botschaft vom Leben!

Dem Menschen von heute fällt es schwer, diese Botschaft zu hören: Durch eine unbändige Konsumsucht, Konsumzwang und Konsumherstellung ist eine „tödliche Müdigkeit“ in das Leben getreten! Wir beobachten einen „Ausverkauf der Kräfte“, die „totale Beschlagnehmung des Vertrauens“ auf das Sichtbare und Genießbare!

Und wie ist es bei uns, liebe Landsleute, die wir doch noch etwas anderes kennengelernt haben: Eine Ordnung von Arbeit und Ruhe, von „sauren Wochen“ und „fröhlichen Festen“, von Schuld und Versagen, aber auch von Vergebung und Neuanfang?

In vielen Haushalten werden zwar noch Ostereier bemalt und Osterschmuck angebracht und der Osterbraten gegessen und der Osterspaziergang gemacht – aber die OSTERBOTSCHAFT WIRD NICHT MEHR IN DER GEMEINSCHAFT DER MITCHRISTEN GEFEIERT und nicht mehr bewußt in den ALLTAG aufgenommen! So sollte es bei uns, liebe Landsleute, nicht sein!

(5)

Liebe Mramoraker,

wir wollen nicht in den müßigen Theologen-Streit der Jahrhunderte eintreten, ob denn nun das Grab leer oder nicht leer war, ob denn die Frauen das richtige Grab gefunden hatten, ob wir heute noch den Ort des Grabes lokalisieren können, oder ob denn wohl der gekreuzigte Christus nicht so, wie die anderen von den Römern Gekreuzigten einfach in eine Grube mit ungelöschtem Kalk geworfen wurde, wo der Leichnam zerfressen und zu nichts wurde.

„Nun soll er schauen, wie er zur Auferstehung gelangt“, sollen die Gegner des Reformators Zwingli gesagt haben, als sie 1531 seine Asche in die Limmat gestreut hatten. – Christen hatten einen Christen verbrannt, weil sie Gott verwehren wollten an ihm das Werk der Auferweckung von den Toten zu tun!

Trauriges lehrt uns die Geschichte, wie Christen immer wieder neu an Christen schuldig werden!

Viele Ungläubige wollen den Gläubigen den Grund des Glaubens entziehen, daß nämlich Gott seinen Sohn von den Toten auferweckt hat, indem sie auf die Unabänderlichkeit des Todes hinweisen: „Warum sollte gerade Euer Jesus, dieser Gekreuzigte, eine Ausnahme machen?“ – Und wir sollen froh bekennen: Ja, Gott hat mit diesem Jesus eine Ausnahme gemacht – uns zum Leben!

(7)

Liebe Mramoraker, die Orte, die für uns mit Geschichte verbunden waren, wurden uns genommen. Wir können nicht einmal an den Gräbern unserer Ahnen im Banat beten.

Der Gang zu einem wichtigen Grab ist uns verwehrt! Aber die Frauen werden ja vom Grab weggeschickt!

Doch wir wollen es nicht verschweigen, daß wir es nicht nötig haben an das Grab eines Religionsstifters oder einer Idee zu pilgern!

- Wir müssen nicht den Weg der Kommunisten nach Moskau gehen, wo Lenin wie eine Wachsfigur in seinem Mausoleum liegt!
- Wir müssen auch nicht zum Altar des Petersdoms pilgern, wo man ein paar Knochen zeigt, die angeblich von Petrus stammen sollen!
- Wir müssen auch nicht in eine Bibliothek der großen liberalen Theologen gehen, wo man sich mit immer hochtrabendem Formulieren um den eigentlichen Knackpunkt herumredet, nämlich um das bleibende Bekenntnis: Gott hat den getöteten Jesus auferweckt und zum Herrn und Christus der ganzen Welt gesetzt!

(8)

Wir Heimatvertriebene bitten aber Gott, daß er uns so wie damals die Frauen an der Hand nimmt, in unserer Trauer, in unserem Suchen und uns seinen Boten schickt, der uns sagt: „Ich weiß, daß ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat!“

Ja, wir bitten Jesus selbst, den Auferstandenen, daß er uns dort begegnet, wo wir leben und arbeiten, wo wir wohnen und Freude und Leid erleben. Bei den Jüngern war es Galiläa, bei uns ist es ein Ort in der neuen Heimat.

Wir bitten den Auferstandenen, daß er uns begegnet im WORT UND IN DEN SAKRAMENTEN: Im Abendmahl, wo er uns sagt: Dir sind Deine Sünden vergeben! und in der Taufe, wo er sagt: DU BIST MEIN. ICH HABE DICH ERLÖST. ICH HABE DICH BEI DEINEM NAMEN GERUFEN.

Ja, wir bitten den Auferstandenen, daß er uns begegnet, hier und jetzt in den großen und den kleinen Dingen des Alltags, aber auch einst, wenn man uns ins Grab gelegt hat, daß er dann seine Hand ausstreckt und uns auferweckt aus den Toten zum ewigen Leben. Amen.

Gebet:

„Verleihe uns und allen Gläubigen Tage des Friedens. Erhalte uns die österliche Freude und führe uns mit deinem ganzen Volke aus der Unruhe dieser Welt in das himmlische Vaterland.“



#### Impressum:

Herausgeber: Heimatortsgemeinschaft Mramorak

Vorsitzender: Erhard Baumung

Pirmasenser Str. 3, 76187 Karlsruhe

Tel. 0721 / 71176

Bankverbindung: Sparkasse Zweibrücken,

Martin Klein,

Konto Nr.: 9076 – BLZ 543 500 10

Schriftleitung: Erhard Baumung, Pirmasenser Str. 3,

76187 Karlsruhe, Tel. 0721 / 71176

Peter Feiler, Weiherstr. 4, 76437 Rastatt

Tel. 07222 / 82845

Herstellung: Boscolo & Königshofer, 76198 Karlsruhe

Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor.

Leserbriefe spiegeln die Meinung der Einsender wider, die nicht mit der Ansicht der Redaktion übereinstimmen muß.

*Die Toten sind unvergessen***Das Taschenbuch „Verbrechen an den Deutschen in Jugoslawien 1944 bis 1948“ findet großen Zuspruch**

Die erste Auflage (10.000 Stück) dieses am 17. Mai in Sindelfingen präsentierten Taschenbuches war schon Anfang Oktober restlos vergriffen. Seit Mitte Oktober ist bereits die zweite Auflage im Versand. Bisher liegen nur anerkennende Kritiken vor.

Der Arbeitskreis Dokumentation war offensichtlich gut beraten, dieses sicherlich letzte und zusammenfassende Sachbuch (368 Seiten) des donauschwäbischen Leidensweges zu einem Sonderpreis, unter den Gesteitungskosten, zu 10 DM, an unsere Landsleute abzugeben, um es ihnen auf breiter Ebene zugänglich zu machen. Auch für die zweite Auflage wird dieser Preis vorerst noch beibehalten.

Die Donauschwäbische Kulturstiftung ist zur Zeit dabei, mit diesem Buch alle deutschen Abgeordneten des Europaparlaments, des Bundestages und der Landtage über unsere bis heute weitgehend unbekanntere Tragödie zu unterrichten. In absehbarer Zeit werden neben allen einschlägigen Hochschulen auch alle Gymnasien beliefert werden.

Hier noch einmal die Widmung des Buches: „Ein Versuch allen, denen das Leben genommen wurde, eine Stimme zu geben.“ Helfen Sie bitte mit, daß diese vieltausend Stimmen in der deutschsprachigen Welt Gehör finden werden! Unsere Zeit läuft aus. Es ist mehr als fraglich, ob es, bevor wir als Gruppe von der Weltbühne abtreten, noch einmal eine solche Gelegenheit gibt, unser Vermächtnis kundzutun und unseren Toten jene Ehre zu erweisen, die ihnen gebührt. Die Geschichte pflegt ihr Angebot nicht zu wiederholen.

Das Buch ist bei den bekannten Stellen der Landsmannschaft von Bundes-, Landes-, Bezirks- und Ortsverbänden direkt und ohne Porto erhältlich. Außerdem sind unsere Vertriebsstellen gerne bereit, Ihnen das Buch bei Bestellung umgehend zuzusenden.

In Deutschland: **Donauschwäbische Kulturstiftung, Max-Hildebrandt-Straße 8, D-76571 Gaggenau.** Hier besteht auch die Möglichkeit per Fax zu bestellen, unter Nr. (0721) 57006411.

In Österreich: **Donauschwäbische Kulturstiftung, Siezenheimer Straße 197, A-5020 Salzburg.**  
Der Donauschwabe vom 20. Dez. 1998

Liebe Leserin, lieber Leser!

Verschenken auch Sie dieses Taschenbuch!

Viele Nachbarn und viele Bekannte von Ihnen wissen sehr wenig oder nichts über das Schicksal von uns Donauschwaben. Unsere Leidenszeit darf nicht vergessen werden. Das sind wir unseren Toten schuldig.

Lesen Sie das Dankschreiben des Dekans des Evangelischen Kirchenbezirks Kehl für das ihm überlassene Taschenbuch an Landsmann Peter Schatz.

*„Sehr geehrter lieber Herr Schatz!*

*Vielen Dank für das Buch über das den Deutschen zugeführte Unrecht in Jugoslawien in den 40er Jahren. Es ist bedrückend zu lesen. Für Sie, da es Ihre Heimat ist, noch bedrückender. Man kann nur hoffen, daß Menschen und Völker begreifen, daß es keine Alternativen gibt zu Versöhnung und Menschenrechten, in friedlicher Koexistenz und einem Miteinander auch. Nochmals herzlichen Dank und gute Wünsche Ihnen und Ihrer Familie.*

*Ihr D. Gasse“*

**Keine deutschen Staatsangehörigen****Die weitgehend vergessene Problematik der „Statusdeutschen“**

Der Extremfall: Vor ein paar Jahren leistete ein junger Mann bei den deutschen Besatzungstruppen in Bosnien im Rahmen der SFOR-Streitmacht Kriegsdienst, dessen Eltern als Donauschwaben Ende der vierziger Jahre aus Jugoslawien geflüchtet waren. Weder seine Eltern noch sein Dienstherr hatten den jungen Mann darauf hingewiesen, daß er weder deutscher Staatsangehöriger noch sein Rechtsverhältnis zur Bundesrepublik Jugoslawien eindeutig geklärt ist – ob er also überhaupt als regulärer Kombattant den Schutz des Völkerrechts beanspruchen kann.

Eine hessische Verwaltungsjuristin äußerte sich zu dieser Problematik gegenüber dem „Donauschwaben“ folgendermaßen: „Jetzt bin ich über fünfzig Jahre alt geworden und muß erfahren, daß ich Zeit meines Lebens laufend Urkundenfälschung begehe. Bei jedem amtlichen Formular trage ich unter Staatsangehörigkeit „Deutsch“ ein, und dabei ist dies doch gelogen. Ich bin gar keine Deutsche, ich bin staatenlos!“

**Statusdeutsche**

Beide hier Angeführten gehören zu der, viele hunderttausend, wenn nicht Millionen Menschen umfassenden Gruppe der sogenannten „Statusdeutschen“, also Deutschen, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Sie wurden von der Bundesrepublik Deutschland lediglich den Deutschen rechtlich gleichgestellt, sind völkerrechtlich aber staatenlos. Und die meisten von ihnen wissen dies noch nicht einmal!

Dabei kann die rechtliche Stellung dieser Menschen unter Umständen große Bedeutung haben, nicht nur beim Kriegsdienst in Jugoslawien, sondern auch im Alltag, zum Beispiel wenn sie Beamte werden, wenn sie ihr aktives Wahlrecht wahrnehmen, bei Eheschließung, Adoption, beim Erwerb einer fremden Staatsbürgerschaft, wenn sie auf Auslandsreisen den Schutz durch die diplomatischen Vertretungen der Bundesrepublik Deutschland in Anspruch nehmen möchten, oder auch nur beim oben erwähnten alltäglichen Ausfüllen von amtlichen Formularen, in denen nach der Staatsangehörigkeit gefragt wird.

Bis in die Mitte der fünfziger Jahre enthielt der Reise-

paß der Statusdeutschen übrigens unter „Staatsangehörigkeit“ den Vermerk „einem Deutschen gleichgestellt“. Dies wurde dann abgeschafft, da diese Pässe teilweise vom Ausland zurückgewiesen wurden, mit der Begründung, den Status „einem Deutschen gleichgestellt“ gebe es völkerrechtlich nicht, entweder jemand ist Deutscher, oder er ist es nicht. Es handle sich beim Statusdeutschen um eine rein deutsche Erfindung ohne internationale Rechtswirksamkeit.

Statusdeutsche, also Deutschen gleichgestellte Staatenlose, sind unter anderem auch alle Donauschwaben, die nicht ausdrücklich die deutsche Staatsangehörigkeit beantragt haben – und deren Nachkommen! Denn so wenig wie die in Deutschland geborenen Kinder von Gastarbeitern die Staatsangehörigkeit automatisch zuerkannt bekommen, so wenig bekommen sie die von Statusdeutschen. Sie sind das, was ihre Eltern sind: die einen Ausländer, die anderen staatenlos!

Der „Statusdeutsche“ wurde von den bundesdeutschen Behörden für die deutschen Flüchtlinge und Vertriebenen erfunden, denen ihr Heimatland (z.B. Ungarn, Jugoslawien) die Staatsbürgerschaft aberkannt hatte, während ihnen die Vereinten Nationen die Anerkennung und den Schutz als Flüchtlinge und Vertriebene verweigerten. Ebenso fallen unter diesen Status die während des Dritten Reiches als Gruppe kollektiv Ein- oder Ausgebürgerten und deren Nachkommen, wie auch die Spätaussiedler – immer, wenn sie nicht die deutsche Staatsangehörigkeit formal beantragt haben, auf die sie gemäß § 6 Staatsangehörigkeitsregelungsgesetz zwingend Anspruch haben – Ausnahme: Tatsachen rechtfertigen die Annahme, daß der Antragsteller die innere und äußere Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland oder eines deutschen Landes gefährdet.

Auf den durchaus möglichen Verlust der Rechte als Statusdeutscher weist das Bundesministerium des Innern gegenüber dem „Donauschwaben“ hin. Wer als Statusdeutscher freiwillig in eines der sogenannten „Vertreibungsgebiete“ umzieht und die dortige Staatsbürgerschaft erwirbt, verliert kraft Gesetz seinen Deutschen-Status. „Der Grund der gesetzlichen Regelung dürfte offensichtlich sein“, so Dr. Roger Kiel vom Innenministerium, „wer in den gesetzlich bestimmten Vertreibungsgebieten keinem Vertreibungsschicksal ausgesetzt ist, wie seine freiwillige Rückkehr dorthin beweist, braucht den Deutschen-Status nicht.“ Dies könne er aber vermeiden, wenn er sich in Deutschland formal einbürgern läßt.

Wer als Donauschwabe also die Wiederaufnahme in die ungarische Staatsangehörigkeit beantragt hat oder den Drang verspürt, sich in die kroatischen Heimatlisten eintragen zu wollen, und zudem in irgendeines der Vertreibungsgebiete zieht, der sollte sich erst einmal darüber klar werden, ob er überhaupt deutscher Staatsangehöriger ist. Sonst ist es nicht ausgeschlossen, daß er sich plötzlich als Statusdeutscher auf einmal in einer rechtlichen Lage wiederfindet, an die er noch nicht einmal im Traum gedacht hätte!

Wolfgang Gleich (in: Der Donauschwabe vom 28. März 1999)

Christian Hoffmann

Haustr. 25 / 72124 Pliezhausen

den 6.5.99

Liebe Landsleute,

wieder war ich beeindruckt von unserer Totengedenkfeier im Donauschwabenhaus in Sindelfingen am 25.4.99.

Nach den üblichen Bekanntgaben über den Ablauf der Tätigkeiten der HOG (Heimatortsgemeinschaft) 1998 unseres Vorstands Erhard Baumung, hatte dieser vier wichtige Themen zur Aussprache gebracht.

1. Das wiederentdeckte Kirchenbuch unserer Mramoraker Gemeinde. Es besteht die Möglichkeit Kopien dieses Buches zu erwerben. Der Preis einer Kopie liegt bei etwa DM 75,-.

2. Bericht über den Kassenbestand. Allen Spendern wurde ein ganz großes Lob ausgesprochen.

3. Sein, wie er sagte, „leidiges Thema“: Die Erneuerung, sprich Verjüngung, der Vorstandschaft. Als Baumung im vollbesetzten Saal anfragte, wer den bereit wäre in der Vorstandschaft eine Aufgabe zu übernehmen, war plötzlich Totenstille eingetreten.

Ich kann mir vorstellen, daß dieses Echo nicht gerade aufmunternd auf ihn gewirkt hat. Trotzdem behielt er seine gute Laune und gab in seiner Rede immer wieder seine humorvollen Einlagen zum Besten. Was die Vorstandschaft angeht, bleibt offensichtlich, wegen nicht vorhandener Bereitschaft ein Ehrenamt auszuführen, alles beim alten.

4. Die Veröffentlichung unseres Leidensweges durch das Buch: Verbrechen an den Deutschen in Jugoslawien 1944–1948, zum Selbstkostenpreis von 10 DM wurde zum Kauf angeboten.

Nach Abschluß der öffentlichen Sitzung wurde in kurzer Zeit der Verkauf aller 55 mitgebrachter Exemplare getätigt.

Am Nachmittag fand der Gottesdienst mit unserem Landsmann Pfarrer Stehle statt. Sein Predigttext war aus dem Matthäus Evangelium über die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus. Dies ist eine Hoffnung und Zuversicht, die uns hier zugesagt ist.

Zu Beginn das Lied auf der selbstgebauten Drehorgel unseres Landsmannes Johann Fissler „Ich bete an die Macht der Liebe“. Dann als Begleitung zum Gemeindegang die Lieder „Lobet den Herrn“ und „Großer Gott wir loben Dich“. Für diesen musikalischen Einsatz danken wir Landsmann Fissler.

Der Bundesvorsitzende der Landsmannschaft der Donauschwaben und Präsident des Weltdachverbandes der Donauschwaben Herr Jakob Dinges, gab uns wieder die Ehre, trotz seiner vielen ehrenamtlichen Verpflichtungen, ein paar besinnliche und auch aufmunternde Worte zu sagen. Denn er hätte uns Mamraker „arich gern“, wie er das in unserem Dialekt sagte.

Zunächst sprach Dinges über die Totengedenkstätte in Krndija, Kroatien. Eine Seite des Reliefs dort auf dem

drei Meter hohen Denkmal zeigt uns die Szenen der donauschwäbischen Siedlungsgeschichte. „Den ersten der Tod, den zweiten die Not und erst den dritten das Brot“. Darauf sagte Baumung: Die vierte Szene fehlt! Nämlich die Vertreibung! Das Ende!

Die vorgesehene Einweihung des Denkmals in Krndija am Ostermontag 1999 konnte wegen des Krieges nicht stattfinden.

Trotz seiner dritten Veranstaltung an diesem Tage (es finden über 600 Veranstaltungen im Jahr im Donauschwabenhaus zu Sindelfingen statt) hatte unser Bundesvorsitzender noch gute Laune und als er gefragt wurde wie es möglich ist, daß Menschen aus solch verschiedenen Landstrichen so gut zusammen harmonisieren, war seine kurze und bündige Antwort: „Weil wir so sind! Wir verstehen es mit der Geschichte zu leben.“ Ich empfinde es so: Mit seinen Reden gibt unser Bundesvorsitzender das Gefühl der Würde und der Selbstsicherheit, auch wir Donauschwaben haben unseren Platz in der großen Völkergemeinschaft.

Nach der Rede des Bundesvorsitzenden wurde im Lichthof, an der Ehrenwand unserer Toten die Kranzniederlegung vollzogen. Dazu spielte Landsmann Fissler, auf seiner Drehorgel das Lied „Ich hat einen Kameraden“.

Nach Ende der Veranstaltung folgte der gemütliche Teil mit Kaffee und Kuchen, wobei man sich nach Belieben unterhalten konnte. Um etwa 17 Uhr löste sich die Veranstaltung langsam auf.

Noch etwas Besinnliches in Mittelbatschkaer Mundart.

### E Troom (Ein Traum)

Is des e wunnerscheeni Nacht,  
So schtill und feierlich!  
Die Schternche blinkle in 're Pracht  
Ganz schtill un glitzerich.

Ich nick so sanft und ruich in,  
Weeß garnet, daß ich trääm.  
Ich trääm vun aldm Glick: Ich sin  
In unsrem Darf, d'heem.

Derf ich dem scheene Bild do traun?  
Ich schteh vor unsrem Haus.  
Mei Motter und mei Vatter schau  
Om Gassefenschter raus.

Mei Motter ruft „Bischt du 's mei Kind?  
Khummm rin, meer warte dich!“  
Un wie ich zu 'ne ningeh gschwind,  
Werr ich schun wackerich.

Ich hätt so geere weider noch  
Geträämt e kleeni Zeit.  
Da Troom war viel zu kharz un doch  
Voll Glick un Selichkeit.

Johann Petri

Helf Gott  
Euer Landsmann Christian Hoffmann, Pliezhausen

### Staatliches Eigentum

Ein Bericht von Elisabetha Wenzel/Schmidt

Als im Herbst 1946 die alten Leute und die Mütter mit kleinen Kindern aus unserem Heimatort Mramorak in das Vernichtungslager Rudolfsgnad verlegt wurden, war die Zeit meiner beiden Cousins Fritz und Johann Schelk in ein Kinderheim zu kommen, nicht mehr weit. Unsere Schelk Großmutter und die beiden Kinder wurden von uns getrennt und nach Rudolfsgnad transportiert. Für sie folgte damals eine ganz schlechte Zeit. Die Großmutter war zu alt und die beiden Jungs zu klein, um etwas zu organisieren.

Ich sehe die beiden heute noch auf uns zukommen, wenn wir nach der Arbeit bei unserer Großmutter vorbeischauten und fragten: „Hast du mir etwas mitgebracht?“ Großmutter, die Taufpatin – die Good – war sehr besorgt und hatte es nie unterlassen, einige Kartoffeln, eine Zwiebel oder sonst etwas Gemüse zu besorgen. In Rudolfsgnad war es damit vorbei.

Dort starb unsere Großmutter noch im selben Jahr. Die Kinder kamen bald nach dem Tode der Großmutter in ein sogenanntes Kinderheim. Zunächst nach Jabuka-Apfeldorf – und von dort aus nach Schabac – Sabac – in Serbien. Hier wurden die beiden getrennt. Fritz der Ältere kam nach Paracin. In einer Weberei sollte der damals zwölfjährige den Schlosserberuf erlernen. Fritz war dort, mit anderen Kindern darunter auch serbischen im Fabrikgelände untergebracht.

Johann, damals acht Jahre alt, wurde nach Petrovac in Serbien gebracht. Den Kindern war deutsch sprechen verboten. Fritz erzählte, wenn jemand beim Deutschreden erwischt wurde, gab es vom Heimleiter Prügel. Meine Mutter hatte sich große Sorgen gemacht um die Kinder ihres Bruders. Wir waren damals in der Baranja in einer Pusta und verdienten schon etwas Geld. Uns wurde schon erlaubt, mit Genehmigung der Verwaltung, zu reisen. Wir überlegten, was wir unternehmen müßten, um die Kinder zu finden. Wir versuchten es über das Rote Kreuz. Ich schrieb einen Brief an das Rote Kreuz in Belgrad und erhielt auch Antwort von dort. Es wurde uns mitgeteilt, daß die Kinder nach Schabac in ein Kinderheim gebracht worden seien.

Mein Vater und ich besorgten uns eine Reisegenehmigung und fuhren nach Schabac, um näheres zu erfahren. Einige male wurden wir kontrolliert und mußten unsere Papiere vorzeigen, es gab aber keine Schwierigkeiten. Angekommen, erfuhren wir im dortigen Rathaus, daß das Kinderheim nicht mehr bestehe und man könne uns auch keine weitere Auskunft geben, was mit den Kindern geschehen sei.

Daheim hatte man zu sagen gepflegt: Wenn der Herrgott eine Tür zuschlägt, dann läßt er immer noch ein Fenster offen.

Ein anständiger Polizist sagte uns, so ganz nebenbei, er würde eine Krankenschwester kennen, welche beim Abtransport der Kinder dabei gewesen sei, vielleicht kann diese uns weiterhelfen. Die Frau konnte uns den Ort sagen und wir waren unserem Ziel näher gerückt.

Ich bin dann nach einigen Wochen zu Fritz nach Paracin gefahren. Er war sehr überrascht. Ich merkte gleich, daß er nicht mehr gut Deutsch sprach und ließ meinen Tränen freien Lauf. Der Heimleiter, welchen es sichtlich peinlich war, fragte mich, warum ich weine, der Bub hätte es doch schön hier.

Fritz bekam an diesem Tag frei, der Heimleiter sagte zu ihm, er solle auch seinen Sonntagsanzug anziehen und wir sollten uns ein paar gemütliche Stunden machen. Fritz dürfe uns auch einmal besuchen.

Von Johann wußte er damals nichts. Meine Mutter ist dann auf die Suche gefahren und hat Johann auch gefunden. Trotz ihrer sehr schlechten serbischen Sprachkenntnisse hat sie sich durchgerungen. Eines Morgens kam sie bei Johann an und meldete sich beim Heimleiter. Sie fragte diesen ob hier im Heim ein Johann Schelk sei. Dieser bestätigte ihr das und ging mit ihr in den Hof wo Johann sich gerade wusch. Der Heimleiter sagte zu Johann, daß er Besuch hätte. Johann drehte sich um und fragte in serbischer Sprache: „Wer bist du und was willst du?“ Wie es da meiner Mutter zumute war, kann sich jeder vorstellen. Sie erklärte ihm, wer sie sei. Johann wußte bald, daß er noch nahe Verwandte hatte, welche sich um ihn kümmern würden. Er erinnerte sich und wußte dann, das Mutter seine „Good“ ist und drei Töchter, zwei Katzen und einen Hund hatte.

Mutter gab ihm die Anschrift von seinem Bruder Fritz, so daß wieder Kontakt zu den Geschwistern zu stande kam. Der Bruder Peter war bei uns auf der Pusta in der Baranja.

Die Not läßt auch Kinder auf gute Gedanken kommen. Johann hatte sich im Heim Kaninchen angeschafft. Die Köchin vom Heim hatte dann und wann dem Johann eins seiner Kaninchen gekocht oder gar gebraten. Er war sehr aufgeschlossen und hat so seine Erfahrungen gemacht. Später, auf der Pusta ist ihm dieses gut bekommen.

Als die Ferien kamen, ließ Johann sich zu Bruder Fritz beurlauben, mit einem Hintergedanken im Rucksack. Beide kamen dann zu uns auf die Pusta. Er war überzeugt, daß sie hier nicht gefunden werden würden von ihren Heimleitern. Dieser Glaube sollte sich als falsch erweisen. Fritz hatte keine Schwierigkeiten, aber als die Ferien vorbei waren und Johann nicht zurück ins Heim kam, schaltete sich der Heimleiter ein.

Eines Tages stand der Polizist von der Pusta vor meiner Mutter und sagte ihr, sie solle mit dem Jungen zum Direktor kommen. Er sagte der Mutter, der Junge müsse zurück ins Heim. Johann klammerte sich fest an meine Mutter und weinte bitterlich. Er wolle nicht mehr zurück ins Heim jammerte er.

Die Sekretärin des Direktors hatte Mitleid mit dem heulenden Johann. Sie meinte zum Direktor, es gebe da einen Weg, eine Möglichkeit, wenn meine Eltern sich verpflichten würden, eine Bürgschaft für die Kinder zu übernehmen, stünde nichts mehr im Wege, die Kinder könnten dann bleiben. Das haben dann meine Eltern getan. Die Buben durften bleiben.

Der Fritz, damals 15 Jahre, wurde Ochsenkutscher und fuhr Futter holen und Johann mit 12 Jahren war Hirte bei den Kälbern und den Fohlen geworden.

Johann war nimmermüde beim Organisieren. Hasen hatte schon sein Bruder Peter, Hühner hatten wir, was fehlte waren Tauben. Ja das war es, was er wollte. Bretter wurden organisiert, es wurde gehämmert und gebastelt, mein Schwager Peter hat ihm dabei geholfen und bald stand der Taubenschlag. Es dauerte nicht lange und es gab Täubchensuppe mit Reis. Den Reis hat uns eine Tante meiner Mutter in einem Paket aus Amerika geschickt. Ein Genuß, welcher heute nicht mehr geschätzt werden kann.

Auch die Tauben brauchten ihr Futter. Auf einer Pusta war es nicht schwer, Futter aufzutreiben. Eines Abends kam Johann von der Arbeit heim und erzählte meinem Schwager, daß da ein Dreschplatz sei, wo sehr viele Weizenkörner liegen blieben nachdem die Dreschmaschine weiter gezogen wäre.

Er möchte am nächsten Tag einen Sack mitnehmen und von dort Futter für seine Tauben mitbringen. Gesagt getan. Aber Glück und Unglück liegen immer sehr nahe beisammen. Als der Sack fast voll war kam der Direktor auf seinem Fiaker daher. Er fragte was er da mache. Johann sagte: „Sie sehen doch was ich hier mache. Ich möchte diesen Abfall hier für meine Tauben als Futter aufsammeln.“ Der Direktor meinte streng, ob er denn nicht wisse, daß es streng verboten sei, sich „Staatliches Eigentum“ anzueignen? Johann solle den Sack im Magazin abgeben.

Der aber überlegte nicht lange und kippte den Sack um, hier hätte er nun das Aufgesammelte und ins Magazin bringe er nichts. Der Direktor war verblüfft, sagte aber nichts mehr und fuhr fort.

Am Abend, als mein Schwager, welcher in der Traktorstation arbeitete, zur „Disposition“ kam, sagte der Direktor: „Stell dir vor Peter, was mir heut passiert ist mit dem Lausbuben“ und erzählte ihm, was sich zugezogen hat und schmunzelte, indem er sagte: „Aber der Kerl gefällt mir trotzdem.“ Johann hatte dort sicher noch Futter geholt, vermutlich in kleineren Mengen. Und was er als Kind versäumt hat, das Gymnasium welches er als 12jähriger antreten sollte, hat er hier in Deutschland in der Abendschule hervorragend nachgeholt. Ich bin sehr stolz auf ihn.

Es ist was dran, daß der Herrgott immer noch ein Fensterchen offen läßt.



Leni Bartsch geb. Cassran



## Mein alter Nußbaum

Eine Erinnerung an eine schöne Zeit im Burgenland, einem Land, das so sehr an das Banat erinnert. Hier beginnt die Pannonische Tiefebene. Man fühlt sich hier wie „dahoam“. Der Baustil, die Sprache, die Küche – und das flache Land sind das vertraute Bild der verlorenen Heimat.

Ich habe viele Jahre dort gewohnt und will von meinem Nußbaum erzählen.

Er steht ganz oben auf der höchsten Anhöhe des Leithagebirges, der einzigen Erhebung im Burgenland, ehe die Steppe beginnt,

– allein – groß – alt – mit schweren Zweigen.

Wenn ich morgens die Tür öffne und mir die fleißige Bäckerfrau die Semmeln für meine Gäste bringt, grüße ich ihn und sag' ihm einen schönen „Guten Morgen“. Mir ist's, als neige er sich zu mir.

Ich verrichte meine Arbeit, betreue meine Gäste, die wegen der schönen Natur, der Ruhe und der Landschaft hierhergekommen sind.

Es scheint wieder ein heißer Tag zu werden, wie schon die letzten Wochen. Die Luft flimmert, später wird sie „stehen“, wie es nur hier im pannonischen Raum sein kann.

Am Spätnachmittag, wenn die Sonne nicht mehr so heiß auf die Erde brennt, wandere ich zu meinem Nußbaum hinauf. Es ist ein gutes Stück bergan, doch auf meinem Weg finde ich die schönsten Blumen, die ich zu einem Strauß binde. Es blühen die wilden Kamillen, die gelben und lila Skabiosen, roter und fliederfarbener Klee, ein Meer von rotem Mohn usw. Dazu die vielen schönen Gräser, wie ich sie auch in meinen Textilmalereien bringe. Und vor allem blüht der burgenländische echte Salbei wie ein rötliches Feuer. Auch die majestätische Königskerze wächst stolz in die Höhe und hat sogar in meinem Garten einen Hügel erobert.

Es fliegen die Schmetterlinge und Bienen und vorbei huscht die türkisfarbene Smaragdeidechse. Ich versuche, sie zu fotografieren doch es gelingt mir nicht.

Vom Wald erklingt schon der Kuckucksruf und auch die liebevollen Schläge der Nachtigall sind zu hören.

Jetzt hab' ich mein Ziel – meinen alten Nußbaum – erreicht. Ich gehe um ihn herum, reibe an seinen würzigen Blättern und suche mir ein schattiges Plätzchen.

Ein Honigduft erfüllt die Luft und ich sehe ein brachliegendes Stück Erde. Hier hat sich der Steinklee ausgebreitet und bietet den Bienen ein üppiges Mahl.

Von der Mitte des Baumes aus sehe ich hinunter in mein Dorf. Gelb, breit und erhaben grüßt mich der Türkenurm, der das ganze Dorf überragt. Mit einem Fuß hat er sich in die Dorfstraße gestellt, um zu sagen, „Hier herrsche ich“. Dahinter ist der Turm unserer „Wehrkirche“ zu sehen. Die breite Straße, die sich etwa 20 km weit nach Eisenstadt windet, ist mit hunderten von Maulbeerbäumen bepflanzt. Die ersten Maulbeerbäume habe ich in Mramorak kennengelernt. Man erzähl-

te mir damals, daß die Enten torkeln, wenn sie die Früchte verzehren.

Mein Blick schweift weiter, denn hinterm Dorf beginnt die große Grünfläche. Es ist das Schilf, das den Neusiedler See einfaßt. Hier im Schilf herrscht ein munteres Leben, denn die Grillen, die Frösche und die vielen Wassertiere geben laut ihrer Freude Ausdruck. Seltene Wasservögel sind hier noch zu finden, wie der Löffler, der Silberreiher und noch viele mehr.

Auf dem See bewegen sich langsam die vielen weißen Segelboote, die so beruhigend dahinschwimmen. Am Wochenende soll wieder eine Segelregatta stattfinden. Hinter dem See befindet sich der letzte Streifen vom östlichen Österreich – der Seewinkel – mit seinen kleineren und größeren Salzlaken und dem Naturschutzgebiet. Heute ist dies ein grenzüberschreitender Nationalpark zu Ungarn.

Von den vielen Weingärten hab ich noch gar nichts erzählt, die von den fleißigen Weinbauern gehegt und gepflegt werden und im Sonnenlicht daliegen. Sonne und Wind, der hier nicht wegzudenken ist, geben ihnen Kraft und Fülle für einen würzigen Tropfen.

Am Horizont beginnt dann das ungarische Land, auch ein Teil des großen Sees gehört dazu. Das Land, wo die Menschen so froh sind, so viel Musik machen und die schönen, bunten Trachten tragen. Die Steppen mit Schaf- und Rinderherden, Pferden und Ziehbrunnen. Scharen von Gänsen ziehen durch's Dorf, um für den Martinitag vorbereitet zu werden. – Auch das Burgenland gehörte bis 1921 zu Ungarn, während die Vorfahren vielfach aus Bayern und Süddeutschland kamen. Der Ruf von Kaiserin Maria-Theresia war auch hier zu hören.

Ich verweile noch einige Zeit unter meinem Nußbaum, der in mir so viele Gedanken weckt, und bin erfüllt von der Schönheit dieses Landes, wo die Grenzen so nahe sind und die Mentalitäten dieser Völker sich hier mit den Burgenländern vermischt haben.

Nun verlasse ich meinen lieben Platz unterm Nußbaum und gehe bergab meinem Haus zu. Der silberne Mond steht schon als Sichel überm See, während auf der westlichen Seite noch der glutrote Sonnenuntergang ein Schauspiel gibt.

Ich setze mich noch kurz auf meine Bank vorm Haus und lasse den Tag ausklingen.

Und wieder grüßt mein alter Nußbaum.

Gute Nacht, geliebtes Land – Du gehörst mir – ich gehöre Dir.

Tränen verschleiern meinen Blick, eine Ahnung überfällt mich. Muß ich Dich mal verlassen, geliebtes Land?

Bitte – bitte – Nein!

Ilse Becker, im April 1999



## Leserbriefe

**Margarethe Schumann geb. Kalenbach**  
Hammer Str. 26, 57645 Nister-Hachenburg

Unsere Gretel aus dem Westerwald träumt von daheim.

Gawatze und unsere Eltern haben sich, wegen der langen Fahrt beim Kukrutzbrechen zusammengetan. Sie halfen sich gegenseitig. Während der Arbeit sagte die Liesbas. „Ach Hannibas, ich hab so aarich Bucklweh.“ „Ach Gott, was hascht denn gmacht. Zeig mol her.“ Die Liesbas hat dann ihr Leiwel ausgezoge un meiner Mutter d' Buckl g'zeigt.

Jo swar wirklich schlimm, s'Hemet war ganz v'risse un des müsse die Schmerze gewest sein.

Omol wollte d' Chrischtjan un ich in unsrem Hof am Maulbierebom a Gauntsch (eine Schaukel) anbringe. Mir henn nodem alles begutacht un feschtschtellt, daß o Ascht abschnitte were muß.

Mit d'Säg hat sich dann d' Chrischtjan an die Arweit gmacht. Vor lautr Eifer hat er garnet gmerkt, daß er an dem Ascht gsägt hat uf dem er truf gsothe is. S' hat uf omol e' Knall gewe un d' Chrischtjan hat un'm Bom glea. Er hat sich aarich d' Hintre ufgschlage. Gauntsch hen m' koni mehr gmacht.

Omol, s' war vormittags, ware mir Kinnr vollbeschäftigt mit Schpazeneschter aushewe. S'hat sich glohnt, mir henn aa viel Ajer gfunne. Uf unsr Bitte hin, hat uns die guti Mutter vun deni Spatzeajer Spieglaajer gmacht. Awer, ich kanns eich sage, die hawer gut gschmeckt.

Als ich 1941 in Mecklenburg zu einem Bauern kam, wurde ich zu einem Bäcker geschickt um „Zeig“ zu kaufen. Ich hatte keine Ahnung was „Zeig“ ist. Dort wurde ich belehrt, daß „Zeig“ in Mecklenburg einfache Germ bzw. Hefe ist.

Meinem Bruder Philipp ging es ähnlich. Philipp fand mit seiner Familie in Kirchen an der Sieg seine zweite Heimat. Beim Einkauf in einem Lebensmittelladen bemerkte er beim Verlassen des Geschäftes einen Stapel ihm unbekannter Ware. Philipp wollte vom Verkäufer wissen, was dies wohl für Konserven seien. Der Verkäufer mußte ihn eines Besseren belehren. Es handelte sich um Klopapierrollen.

Wir mußten alle viel dazu lernen. Meinem Bruder Philipp sein Schwiegervater, der Johannvetter Rehmanns aus Bawanische, wollte beim Metzger Lumpf kaufen, Ihr wißt was Lumpf ist, ja? Eben Schweinelunge. Der Metzger aber wußte dies nicht. Er gab dem Johannvetter folgende Antwort: „Lumpen haben wir keine.

Aber sammeln Sie auch Alteisen? Davon können Sie haben.“

Und nun noch einmal auf einen Baum. Diesmal nicht um einen Gauntsch – also eine Schaukel – anzubringen, sondern um Pflaumen zu pflücken. 1951 kamen wir, das war mein Mann der Richard, unsere Tochter Bärbel und ich, aus der damaligen Ostzone herüber. Um eine Wohnung zu bekommen, gingen wir zum Bauern. Es war die Zeit um die Pflaumenernte. Der Bauer schickte uns jeden Nachmittag auf die Pflaumenbäume. Es waren alte und morsche Bäume. Ich war immer auf einer Leiter platziert und der Richard mit der Bärbel waren im Baum beim Pflücken. Richard war besorgt um Bärbel und mahnte sie immer wieder zu achten, um nicht vom Baum zu fallen. Bärbel sagte: „Ach Vati, paß du auf dich auf, ich fall schon nicht.“ Es krachte, beide lagen auf der Erde. Bärbel zwischen den Ästen und Richard im Stacheldraht. Er verletzte sich dabei die Hand. Von da an brauchten wir auf keinen Pflaumenbaum mehr zu klettern.

Ja, das war's mal wieder.

Herzlich grüße ich alle Mramoraker.

Helf Gott Eure Gretel aus dem Westerwald.

NS. Der Bote ist einfach Klasse. Ich finde, daß sich viele Landsleute an der Gestaltung mitbeteiligen. Der Inhalt im Boten ist vielseitig. Hoffentlich trauen sich noch viele Landsleute aus ihrem Mausloch und schreiben ihre Beiträge!

**Julianne Henning geb. Bohland (Spengler Juli)**

Siedlerstr. 39, 67434 Neustadt/W.

überläßt dem Boten zur Veröffentlichung eine Geschichte aus ihrer Jugendzeit.

**Erinnerung von Spengler Juli.**

Ich erinnere mich oft an eine Geschichte von Mramorak, damals gingen wir immer nachts um 24.00 Kaffee trinken an Kirchweih.

Im Jahre 1940 fand das Kaffeetrinken bei Susi Bohland (Schneider) statt. In der Sommerkuchel machte die Lisbas alles zurecht. Um Tassen und Teller zu holen, mußte Lisbas öfters über den Hof gehen, um ins Wohnhaus zu gelangen.

Die Männer von der Herrengasse spielten Karten bei Harich Friedrich, auf einmal fiel den Männern ein, bei der Lisbas den Kaffee zu holen, ich glaube es war der Hansvetter Bohland, der sich bereit erklärt hatte. Er ging zu Schneider Bohland und setzte sich in den Kessel, das Kesselhaus war gleich neben der Tür zur Sommerkuchel. Als dann die Lisbas wieder über den Hof ins Haus ging, um etwas zu holen, nutzte dieses der Hansvetter aus und kam aus seinem Versteck, nahm in der Kuchel den Topf auf dem der Kaffeeseiher lag, freudestrahlend ging er zu den Kartenspielern. Als sie den Topf aufdeckten, war leider der Abwaschfetzen im Spülwasser und nicht der Kaffee. Das Gelächter der Kartenspieler war groß, und das wurde jahrelang erzählt.

**Hans Brücker**

Waldstr. 6, 66916 Breitenbach

Hans bedankt sich für den Mramoraker Boten und schreibt: ...

... für den schönen Mramoraker Boten vom März 1999 bedanke ich mich. Er ist für mich sehr inhaltsreich und bringt mir viele schöne Kindheitserinnerungen, ich will sie mal so bezeichnen. Mein Jahrgang 1930 waren die letzten Konfirmanden in unserer schönen alten Heimat. Ich kann mich noch sehr gut an den Palmsonntag 1944 erinnern. Es gab keinen neuen Anzug für mich zur Konfirmation, zu diesem schönen Ehrentag. Unsere schwere Zeit war nicht mehr fern. Man konnte sich nicht vorstellen, was dieses Jahr 1944 noch Schweres für uns bringen würde.

Was mir in dem Boten vom März 1999 so viele Erinnerungen wach ruft, möchte ich kurz schildern. Zuerst die Bildtafel mit den Soldaten des 1. Weltkrieges 1914–1918 und da die Gefallenen. Dabei ist auch ein Onkel von mir, welchen ich nur vom Hören kenne. Unsere Brücker Oma hat oft von ihrem gefallenen Sohn erzählt und die Briefe von ihm als Andenken aufbewahrt, die er aus russischer Kriegsgefangenschaft geschrieben hat. In jungen Jahren ist er in Gefangenschaft geraten und dort auf sehr tragische Weise umgekommen. Auf dieser Bildtafel sind noch viele vertraute Familiennamen aus unserem schönen Heimatort zu finden. Diese Namen erinnern mich an unsere große Verwandtschaft und alle meine guten Schulfreunde von damals. Lang ist's her, aber die Erinnerung bleibt.

Den einen Bericht auf Seite 6–7 möchte ich auch noch erwähnen. Herr Junghanns schreibt hier über den Briefwechsel seiner Urgroßmutter mit ihrem Sohn Friedrich Bohland. Was mich an diesem Bericht so sehr interessiert, sind die Berichte über das Wetter, die Getreidernte, die Preise um die Zeit 1920. Daraus kann man gut feststellen, daß unsere Vorfahren es gar nicht so leicht hatten, wie man dies von der alten „guten Zeit“ meinen möchte.

Es sind noch andere Beiträge, welche ich hervorheben könnte, es würde zu weit gehen.

Ein guter Pfälzerfreund, welchem ich den Boten gezeigt habe, wunderte sich, daß noch nach so langer Zeit, nach so vielen Jahren die Ortsgemeinschaft so zusammenhält. Ich hoffe, daß es den Boten noch lange gibt ...

Helf Gott liebe Landsleute

Hans Brücker

**Georg Mergel**

184 Chemin Pioneer

ST-Adolphe D. Howard, JOT-2BO QU./Canada

D' Jerg schreibt: ... vor allem vielen Dank für den Mramoraker Boten, er freut mich immer sehr und ich danke allen Landsleuten, welche am Boten arbeiten. Schöne Grüße auch an alle anderen Landsleute.

Hier noch einen kleinen Beitrag für den Boten von mir.

Immer noch denke ich daran, ich ging in die erste Klasse und meine Lehrerin war die Eva Feilers.

Es war das Schuljahr 1933 im März. Auf dem Heimweg von der Schule habe ich bei Baumungs im Quellb, um einen Dinar ein Los gekauft und habe ein großes Osterei gewonnen. Fritzvetter Fisslers, der Uhrmacher, war gerade auch im Laden und sagte zum Baumungsvetter: „Dem brauscht des Aig net gewe, der brauch des net, der ests doch numr uff.“ Ich war ganz v'schrocke! Awr d' Martinvetter hat gsagt: „D' Jerg hats großi Los g'zoge un des Aig g'hort em.“

Was waren das noch schöne und sorglose Zeiten.

**Richtigstellung**

Es geht um die farbige Ansichtskarte vom Mramoraker Schwimmbad.

Susanna Zimmermann geb. Dapper (Schneiders) begrüßte mich bei der Gedenkfeier in Sindelfingen und sagte: Mein lieber Peter, Du hast dich geirrt und legte mir die farbige Ansichtskarte vom Mramoraker Schwimmbad aus dem Jahre 1930 im Original vor. Auf der Rückseite ist zu lesen: **Verlegt von Adam Rehmann Mramorak**. Außerdem trägt die beschriebene Karte das Datum vom 12. Dez. 1930.

Ich war überrascht und danke meiner Cousine Susi für die Aufklärung. Dieser damalige hohe technische Fortschritt der Mramoraker läßt doch den Schluß zu:

Wir Mramoraker lebten wirklich nicht hinter dem Mond.

Peter Feiler



Sehr erfreulich ist folgender, in Englisch und Deutsch gebrachter Bericht von Landsmann **David Kemle** in USA. Übersetzungen des Mramoraker Heimatbuches in die englische Sprache sind auch weiterhin von Kemle zu beziehen.

Die Redaktion

#### David Kemle

24708 139th Avenue SE  
Kent, WA 98042 USA

One hundred and eight copies of the English version of the book „Mramorak Community in the Banat Sand Desert“ have been delivered. Many people ordered additional copies. This is very satisfying. If myself spoke with many wonderful Mramorakers, when they ordered the book.

On February 19, 1999, the Library of Congress, Copyright Office in Washington D.C. approved the copyright for the English translation and sent me the copyright certificate.

This is my first copyright, and I thank Herbert Dapper, Herta Krämer, Peter Feiler and the members of the Mramoraker Home Town Community for their valuable assistance with the book. Their support shows the true spirit of the Mramorak people.

I thank you one and all.

David Kemle

Einhundertundacht Ausgaben des Buches „Mramorak – Gemeinde an der Banater Sandwüste“ sind mittlerweile ausgeliefert worden. Weitere Ausgaben wurden bestellt. Dieses Ergebnis ist sehr befriedigend. Ich selbst sprach mit vielen wunderbaren Mramorakern, als sie das Buch bestellten.

Am 19. Februar 1999 übertrug mir die Bibliothek des Kongresses von Washington D.C. das Copyright und stellte mir somit eine urheberrechtliche Bescheinigung für die englische Übersetzung des Buches aus.

Dies ist mein erstes Copyright, und ich danke Herbert Dapper, Herta Kraemer, Peter Feiler und den Mitgliedern der Mramoraker Heimatortsgemeinschaft für ihre wertvolle Hilfeleistungen an dem Buch. Ihre Unterstützung gibt Zeugnis vom wahren Geist der Mramoraker Bürger. Ich danke allen vielmals.

David Kemle

#### Gleiches Schicksal erlebt

Betr.: Kosovo

Schon wochenlang sehen wir Bilder der unmenschlichen Vertreibung der Kosovo-Albaner in allen Medien, was mich nach 54 Jahren des Schweigens an unser eigenes Schicksal erinnert. Uns Donauschwaben ging es 1945 genauso, bloß gab es damals keine Filme oder Bilder.

Die Häuser, aus denen sie die Donauschwaben vertrieben, wurden allerdings nicht angezündet. Diese brauchten sie für ihre Kämpfer, die Tito-Partisanen. Wir Volksdeutschen wurden auch in keinem anderen Land aufgenommen. Nach dreijährigem Vernichtungslager und dreijähriger Zwangsarbeit ging der Rest der Überlebenden überwiegend nach Deutschland. Einem großen Teil der Bevölkerung ist es gar nicht bekannt, daß wir Donauschwaben das gleiche Schicksal erlebt haben wie die Kosovo-Albaner.

Ich möchte nicht gegen die Serben hetzen, denn unter ihnen gab es auch viele gute Menschen, doch sie kamen nicht zum Zuge. Das Böse setzte sich damals – wie auch heute – durch.

Christian Hoffmann, Pliezhausen

Dem Reutlinger General-Anzeiger vom 20. April 1999 entnehmen wir obigen Leserbrief unseres Landsmanns Christian Hoffmann

#### Großmütter

Eine Genfer Lehrerin befragte die Zweitklässler zum Thema „Großmütter“. Sie erhielt folgende Auskunft: „Eine Großmutter ist eine Frau, die keine Kinder hat; deswegen liebt sie die Kinder der anderen.“

Und weiter: „Großmütter haben nichts zu tun, sie müssen nur da sein. Wenn sie einen zu einem Spaziergang mitnehmen, gehen sie langsam, ohne die schönen Blätter oder die Raupen zu zertreten. Sie sagen niemals: Geh schneller! Im allgemeinen sind sie dick, aber nicht so dick, daß sie uns die Schuhe nicht ausziehen könnten. Sie wissen, daß man immer ein zweites Stück Kuchen oder ein größeres braucht. Eine echte Großmutter schlägt ein Kind nie; sie wird böse und lacht dabei. Großmütter tragen Brillen und können bisweilen sogar ihre Zähne ablegen.

Wenn sie uns Geschichten vorlesen, überspringen sie niemals einen Teil, und sie haben nichts dagegen, wenn man die gleiche Geschichte mehrmals hören will. Großmütter sind die einzigen Erwachsenen, die immer Zeit haben. Sie sind nicht so schwach, wie man sagt, auch wenn sie früher sterben als wir. Alle sollten versuchen, eine Großmutter zu haben, vor allem diejenigen, die keinen Fernseher haben.“

entnommen: ferment, Nr. 2/95 – März/April 95

Die Redaktion

5. KENDEL-Familientreffen im Hunsrück

Am 25. und 26. April 1998 fand im Hunsrück mit 31 Teilnehmern das 5. Kendel-Familientreffen statt. Es vereinte die Familienmitglieder in der Heimat eines ihrer Vorfahren, des Bulkes-Ansiedlers Philipp Peter Heintz, dessen Vater Johann Philipp Heintz mit Weib und Kindern etwa um Ostern 1785 die Heimat Oberhosenbach mit dem Ziel Galizien verließ. Ob die Familie Galizien erreichte oder an einem anderen Ort im damaligen Ungarn angesiedelt wurde, ist bis heute unbekannt. Der älteste Sohn jedenfalls, Philipp Peter Heintz, gehörte zu den Erstansiedlern von Bulkes – vielleicht hatte er unterwegs unter den anderen Auswanderern die passende Frau gefunden? Seine 1801 in Bulkes geborene Tochter Catharina Magdalena Heintz heiratete Joh. Heinrich Hoffmann aus Bulkes. Sie waren die Großeltern der beiden Brüder Christian Hoffmann und Jakob Kendel, die um 1872 nach Mramorak kamen, hier heirateten und für eine zahlreiche Nachkommenschaft sorgten.

Nach dem Zusammentreffen um die Mittagszeit in Bruchweiler, mit Mittagessen und freudiger Begrüßung, ging es zu einer geführten Besichtigung des romantischen Städtchens Herrstein, das man auch das Rothenburg des Hunsrücks nennt. Nach dem Kaffeetrinken dort fuhren wir weiter zum Auswanderungsort Oberhosenbach. Zu den weiteren angefahrenen und besichtigten Zielen dieses Treffens gehörten die wunderschön ausgemalten Kirchen in Hunsrücker Bauernbarock und eine Reihe von Stumm-Organen z.B. in Sulzbach, Stipshausen, Schauren, Herrstein – denn der Begründer der berühmten Orgelbauer-Dynastie STUMM (die über sechs Generationen Orgeln baute), Joh. Michael Stumm, war Pate des Auswanderers Joh. Philipp Heintz gewesen. Ein weiterer Höhepunkt war der extra für uns gehaltene Gottesdienst am Sonntagmorgen in der Pfarrkirche von Wickenrodt, damals wie heute die zuständige Pfarrei.

Die übrige Zeit war dem Erzählen und Austausch von Familienneuigkeiten gewidmet. Erfreulich ist immer, daß es auch eine Anzahl jüngerer, also bereits in Deutschland geborener Teilnehmers gibt, die an der Kontaktaufnahme mit Geschwisterkindern des 1., 2. oder 3. Grades interessiert sind, die fünf Meter lange Ahnentafel studieren und ihren Platz in der Nachkommenschaft des Einwanderers Joh. Michael Kendel suchen und finden. Bedauert haben wir allerdings, daß der Mramoraker Zweig sehr gut, der Pasuaer (nach einigen Todesfällen) sehr schwach und der Bulkeser und Alt-Futoker Zweig überhaupt nicht vertreten waren, obwohl *alle* immer herzlich eingeladen und willkommen geheißen werden.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen ging es wieder ans Abschiednehmen in der Hoffnung, daß wir uns *alle* und gern noch einige dazu – im Jahr 2000 gesund wiedersehen.

Ein munteres Durcheinander Mramoraker Mundart. Katharina Schick geb. Litzenberger und ihre Schwägerin Maria Schick geb. Stehle hatten sich zusammengesetzt und nachgedacht. Was dabei herauskam, lesen Sie nachstehend.

Umargekreitelsoß	Dillsoße
Tickwurzplätscher	Rübenblätter
Aarschkitzeler	Hagebutten
Perhingl	Rebhuhn
Strickhupse	Seilhüpfen
Hicklbank	Kinderspiel
Raafangskehrer	Schornsteinfeger
Tschinagl	Kahn
Tschomatz	Boot
Traperi	kurzer Vorhang
Schluksr	Schluckauf
Titzkindle	Baby – Brustkind
Brunskissi	Unterlagen für's Baby
Fetzerpopp	Puppe aus Tuch
Rebhelzleschachtl	Streichholzschachtel
Gschtelasch	Regal
Matzlich	schlank, mager
Hoglschtecker	Spazierstock
Schelpchertichel	Halstuch
Kaperdeck	Tagesdecke
Hudwat	Viehweide
v'gelschtrt	verschüchtert
Prominzele	Prominze
Stanitzl	Tüte

und Kuskas Peter aus Graz in der Steyrergasse 43 sin' aa Mramraker-Worte eikfalle:

Browet	Klosett – WC
Malai	Maiskuchen
Klumpe	Holzschuhe
Pelzmergl	Pelzebub
Umarge	Gurken
Peckmes	Marmelade
Grumbireflutter	Kartoffelpüree
Brottanischer	Brotsack
Kramasch	Trödel
Zwerich	quer
Owoda	Kinderschule
Hebcher	Nachttopf
Plodr	Blase
Pflugskarich	Pflugwagen
Lulei	Pfeife – Tabakspfeife
Rambasch	Federweißer (Wein)
Loos	Mutterschwein
Awuschtl	Bösewicht
Halbscheid	Hälfte
verkrumpl	verdrückt

Soviel far desmo, ansmol mehr E. B.

## Wolfsfieber

In diesem Grab liegt ein toter Soldat. Er liegt dort schon lange, und dies ist seine Geschichte:

Vor langer Zeit kam ein Junge zur Welt. Er war ein Kind, auf dem Schoß seiner Mutter, an der Hand seines Vater, ein Kind wie so viele: damals, vor langer Zeit.

Er wuchs heran und ging aus dem Haus und suchte sein Brot und wurde Soldat, ein Soldat wie so viele; damals, vor langer Zeit.

Aber die Zeit war nicht gut, denn Armut drückte die Dörfer und Städte, und im Land ging ein Wolfsfieber um.

Das Wolfsfieber kam aus einer Schlucht tief in den Bergen. Dort lag mit eisernen Ketten gekettet, in einer Höhle ein riesiger eisgrauer Wolf. Der Wolf war der uralte Krieg. Er hatte schon mehrmals das Land verheert und lag nun gefangen, und die Höhle deckte ein schwerer Stein, der verhindern sollte, daß der Krieg wieder ausbrach.

Aber der Stein deckte den Eingang der Höhle nicht ganz. Und so kam es, daß der Atem des Ungeheuers Nacht für Nacht aus der Tiefe der Schlucht stieg und mit den vier Winden weit über Land quoll.

Der Atem des Wolfes war giftig. Er drang in die Köpfe von Menschen und machte diese wölfisch fiebern nach den Dingen des Wolfes: nach Hauen und Stechen, nach Brennen und Morden, nach Landnahme, Schlacht und Krieg.

Das Wolfsfieber fraß um sich im Land, aber es war so schleichend, daß man es kaum erkannte. So wurde nichts unternommen, das Wolfsfieber aufzuhalten, und es wurde geduldet, daß die Ansteckung weiterging.

Viele steckten sich an, und die Zahl der Wolfsfiebrigen nahm Tag für Tag zu. Und so kam es, daß bald nur noch ein einziges Gesetz im Land galt, das Gesetz des Wolfes: im Rudel zu jagen und alles zu hetzen, was weder die Stärke des Wolfes, noch seine Gier, noch sein Blut in den Adern hatte.

Dieses Gesetz war das Schlimmste: es machte die Menschen zu Wölfen und ließ es auch zu, daß der Schlimmste von allen Wolfsfiebrigen hinging und den Wolf des Krieges aufs Neue entfesselte.

Wie ein riesiger Schatten stieg der alte Wolf aus der Schlucht und suchte im Schlachtfeld. Und dort stand er dann wieder und fraß die Soldaten, fraß, wie er immer gefressen hat: mit zwei Köpfen, nach beiden Seiten zugleich.

Der junge Soldat hatte das Wolfsfieber nicht. Und dennoch mußte er fort in die Schlacht und wurde vom Wolf gepackt und gerissen und starb, starb elend im Schmutz wie so viele: damals, vor langer Zeit.

Als der Soldat nicht mehr heimkam, weinten Mutter und Vater. Sie weinten und weinten, wie so viele Mütter und Väter: damals, vor langer Zeit.

So floß nach und nach eine Flut von Tränen über das Land. Aber die Flut war gut: sie löschte das brennende

Fieber, und viele wurden vom Wolfsfieber wieder geheilt. Endlich erkannten sie den Wolf wieder als Wolf und verwarfen sein Gesetz und brachten den Krieg zum Stillstand.

Das war nicht einfach: noch viele ließen dabei ihr Leben. Zuletzt lag der Wolf wieder in Ketten. Man warf ihn in eine noch tiefere Schlucht als zuvor und deckte die Höhle fester denn je, und alle schworen, den Krieg nie wieder losbrechen zu lassen. So schworen die Menschen damals, vor langer Zeit. Und so endet hier die Geschichte des toten Soldaten. Doch niemand soll glauben, daß auch die Geschichte des Wolfes hier endet; er liegt in der Höhle und atmet wie eh und je, und sein Atem streift immer noch über Land, Nacht für Nacht, ganz unmerklich.

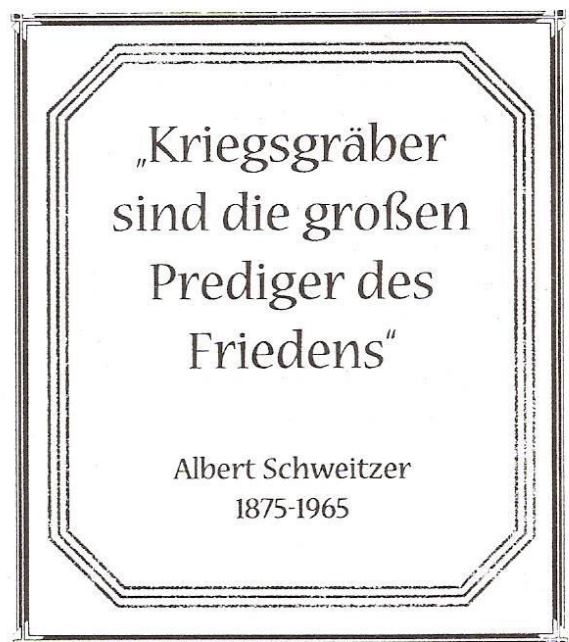
Er quillt in die Ohren der Jüngsten und greift in ihre Herzen und macht sie wolfsfiebrig träumen: vom Schlagen und Treten, vom Würgen und Zündeln, von Wolfsstärke, Kampf und Sieg.

In alten Büchern steht, daß man dem Wolfsfieber abhelfen könne. Es steht dort geschrieben, daß man den Kindern des Landes sehr früh schon die Gräber jener zeigen müsse, die der Wolf dahingerafft hat. Und weiter steht dort geschrieben: Auf diesen Gräbern wachse ein Kraut, dessen bitterer Duft die Augen zum Tränen bringe. Und zuletzt steht dort noch: Jeder, der beizeiten das Tränenkraut finde, könne nie und nimmer im Leben das Fieber des Wolfes bekommen.

DAS MAG WOHL STIMMEN. ABER DIE BÜCHER SIND ALT. UND WER LIEST DENN NOCH BÜCHER, DIE VORMALS GESCHRIEBEN WURDEN: VORMALS, VOR LANGER ZEIT?

*Eva Köberle*

Entnommen einem Schreiben des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge





## Das war sein Leben

Seit 60 Jahren glücklich

Friedrich und Juliana Kemle aus Parsdorf haben diamantene Hochzeit gefeiert. Als sie vor 60 Jahren 17- und 19jährig im heutigen Jugoslawien heirateten, waren rund 300 Verwandte, Freunde und Bekannte gekommen, um ihnen ein langes Eheleben zu wünschen. Dieser Wunsch ging in Erfüllung. 1951 zogen die Kemles nach Deutschland, ein Jahr später ließen sie sich in Parsdorf nieder. Zusammen durchlebten sie gute und schlechte Zeiten. Heute ist das immer noch glücklich verheiratete Ehepaar stolz auf seine drei Kinder, die ihnen wiederum vier Enkelkinder und einen Urkel beschert haben. Die 77jährige Juliana Kemle bewältigt auch heute noch ihren Haushalt problemlos und verbringt an sonnigen Tagen ihre Zeit am liebsten im Garten bei ihren Blumen. Auch Friedrich Kemle ist ein begeisterter Hobbygärtner. Vor allem pflanzt er gerne Bäume.



SECHZIG JAHRE nach ihrer Hochzeit feierten Juliana und Friedrich Kemle gestern in Parsdorf diamantene Hochzeit. Es gratulierten Bürgermeister Peter Dingler (links) und Landratsstellvertreter Walter Brilmayer.  
Photo und Repro: Hinz-Rosin

zum Andenken

an Herr

**Friedrich  
Kemle**

\* 10. 10. 1919

† 20. 4. 1999



Viel geplagt und viel gemüht  
Hat er sich in diesem Leben.  
Möge Gott im Jenseits ihm  
Den Lohn der ewigen Ruhe geben.



## Unsere verstorbenen Landsleute

Unruhig ist unser Herz  
bis es ruhet in Dir, o Gott.  
*Augustinus*

Allzufrüh hat Gott der Allmächtige meinen herzenguten Mann, unseren treusorgenden Vater und lieben Opa, meinen Paten, Bruder, Schwager und Onkel

### Erhard Bohland

\* 20. 2. 1940 + 26. 6. 1999  
zu sich in die Ewigkeit geholt.

78054 VS-Schwenningen  
Belchenstr. 12

In tiefer Trauer:  
Gertrud Bohland, geb. Ruh  
Andreas Bohland mit Familie  
Barbara Bohland mit Philipp (Patenkind)  
Frauke Bohland  
Christof Bohland mit Familie  
und alle Anverwandten

Weinet nicht, ich habe es überwunden,  
bin befreit von meiner Qual.  
Doch laßt mich in stillen Stunden  
bei Euch sein so manches Mal.  
Was ich getan in meinem Leben,  
ich tat es nur für euch.  
Was ich gekonnt, hab' ich gegeben,  
als Dank bleibt einig unter euch.

Nach langer schwerer Krankheit verstarb unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma, Schwägerin und Tante

### Juliane Zimmermann geb. Mergel

im Alter von 90 Jahren.

78054 VS-Schwenningen, den 8. Februar 1999

In stiller Trauer:  
Johanna Zimmermann  
Friedrich Zimmermann mit Familie  
Eva Ilk, geb. Zimmermann, mit Familie  
und alle Anverwandten



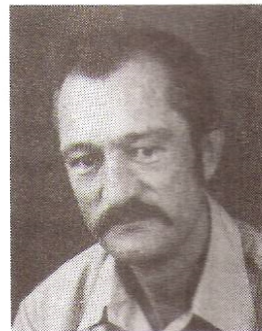
In Liebe und Dankbarkeit  
nehmen wir Abschied von  
meinem lieben Mann, un-  
serem guten Vater und  
herzenguten Großvater,  
Schwiegervater, Bruder,  
Schwager und Onkel,  
Herrn

### Franz Marxer

\* 27. 1. 1936 + 26. 1. 1999

Eva Marxer und Familie  
geb. Dapper

Dannstadt, den 29. Januar 1999  
Pommernstraße 1



In Liebe und Dankbarkeit  
nehmen wir Abschied von  
meinem lieben Gatten,  
unserem Vater, Schwie-  
gervater, Sohn, Opa und  
Bruder

### Herr Christian Gleich

\* 23. 5. 1941 + 3. 3. 1999

Abensberg, Biburg

In stiller Trauer:  
Christa Gleich, Gattin  
Christian Gleich, Sohn, mit Familie  
Harald Gleich, Sohn  
Katharina Gleich, Mutter  
Emil Gleich, Bruder, mit Familie  
im Namen aller Verwandten





TODESANZEIGE

Nach längerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, verschied meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine, Frau

**Anna Messmann**  
geb. Frei

im Alter von 71 Jahren.

In stiller Trauer:  
Philipp Messmann  
Josef und Brigitte Messmann  
Heinrich und Monika Messmann  
Andreas, Matthias und Steffen  
sowie alle Anverwandten

Pirmasens, Vogelstraße 8, den 14. Februar 1999

*Was Gott tut, das ist wohlgetan*

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante

**Juliana Reiter**  
geb. Schneider  
\* 7. 4. 1921 + 20. 12. 1998

78054 VS-Schwenningen, Mauthestraße 7  
früher Wasenstraße 133

In stiller Trauer:  
Philipp Schneider mit Familie  
Franz Schneider mit Familie  
Mathias Schneider mit Familie  
sowie alle Angehörigen

*Weil mein Leben ist zu Ende,  
und vergangen meine Zeit,  
nimm mich Herr in deine Hände,  
schenke mir die Ewigkeit.*

Albstadt-Lautlingen, den 8. Mai 1999  
Hohenwiesenstraße 45

**Gottfried Sattelmayer**  
\* 9. 1. 1929 + 8. 5. 1999

Nach schwerer Krankheit durfte er in Frieden einschlafen.

Wir nehmen Abschied in Liebe und Dankbarkeit.

In stiller Trauer:  
Die Gattin: Elisabeth Sattelmayer, geb. Eder  
Die Töchter: Hedwig Bottler mit Gatten Erwin  
Lydia Sattelmayer mit Frank  
Der Enkel: Thomas mit Kristin  
und alle Anverwandten



Obwohl wir Dir die Ruhe gönnen,  
ist voller Trauer unser Herz,  
Dich leiden sehen, nicht helfen können,  
war für uns der größte Schmerz.

Zur lieben Erinnerung an meinen Gatten, meinen Vater, Schwiegervater und unseren Opa, Herrn

**Franz Lieb**

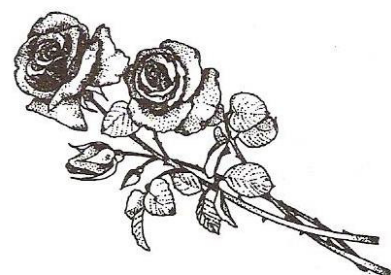
geb. am 4. 10. 1921  
gest. am 24. 1. 1999

In stiller Trauer:  
Ehefrau Anna Lieb geb. Reiter  
und Familie Grobbauer

Glesinger Str. 39  
A 8053 Graz/Österreich

**Grete Skendzic geb. Kendel**  
Drinska 15/33, 26000 Pancevo/Jugoslawien

Grete schreibt an Liesi Wenzel:  
... Ich muß Dir eine traurige Nachricht mitteilen. Mein Sohn **Jovan** starb am 17. 2. d. J., 15 Tage nach seinem 46. Geburtstag. Er hatte eine Herzoperation, der eine Nierenverpflanzung folgen sollte, welche er nicht mehr erlebt hat.  
In tiefer Trauer Grete, die Schwiegertochter und meine Enkelin Branka



Long Beach, California USA  
Hier verstarb am 6. Februar 1999 nach langem Leiden  
unser Landsmann

**Karl Harich**

im 78. Lebensjahr.

In stiller Trauer nehmen Abschied:  
Ehefrau Eva Harich geb. Schick mit Familie,  
die Schwestern Maria, Margaretha und Elisabeth.

Eva Harich  
4214 Clark Ave.  
Long Beach, CA 90808

*Meine Zeit Herr  
steht in deinen Händen.*

Albstadt-Tailfingen, den 17. März 1999  
Wirkerstraße 32

Nach langer, schwerer Krankheit nehmen wir Abschied  
von unserer lieben Schwester, Schwägerin, Tante und  
Patin

### Elisabeth Litzenberger

Sie ist im Alter von 76 Jahren sanft entschlafen.

In stiller Trauer:  
Die Geschwister:  
Eva Eberle  
Katharina Schick  
Christian Litzenberger mit Gattin  
Schwager Franz Lay  
Nichten und Neffen  
und alle Anverwandten

Frau Anna Kellner, Am Stuckenhausen 7, 58091 Hagen

schreibt uns in einem Brief vom 11.3.1999 unter ande-  
rem:

... ich will Ihnen eine traurige Mitteilung machen, weil  
ich annehme, daß Sie die Nachricht nicht erhalten ha-  
ben.

Ihr Landsmann

**Sepp Appelshofer**

ist tot. Er ist am 6.3.1999 gestorben.  
Heute wäre er 79 Jahre alt geworden. ...

Bescheiden war dein Leben,  
fleißig deine Hand.  
Friede hat dir Gott gegeben,  
ruhe sanft und habe Dank.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von  
meinem lieben Mann, unserem geliebten Vater, Schwie-  
gervater, Opa, Uropa, Bruder, Schwager und Onkel

### Philipp Hahn

geb. am 8. 1. 1920 in Mramorak  
Im 79. Lebensjahr verstarb er am 22. 2. 1999

In stiller Trauer:

Die Frau: Katharina Hahn geb. Frei  
Die Söhne: Josef Hahn mit Familie  
Erich Hahn mit Familie  
Philipp Hahn mit Familie  
Der Bruder: Anton Hahn mit Familie

78658 Zimmern, Flözlinger Straße 22

### Über Oberndorf nach Truchtelfingen

#### Jakob Harich verstarb im Alter von 83 Jahren 1955 eine Schreinerei eröffnet

Von Detlef Hauser

Jakob Harich aus Truchtelfingen verstarb am Sonntag im  
Alter von 83 Jahren. Mitte der 50er Jahre gründete er die  
Schreinerei Harich, die heute als Harich Individueller Innen-  
ausbau firmiert und zehn Mitarbeiter hat.

Jakob Harich wurde am 30. November 1915 in Mramorak im  
Banat geboren und lernte nach der Schule den Beruf eines  
Schreiners. In seiner Heimatgemeinde heiratete er 1938 auch  
seine Frau Elisabetha, geborene Bitsch, die 1976 starb. 1941  
legte er seine Meisterprüfung ab.

Während des Zweiten Weltkriegs zog er für die Deutsche  
Wehrmacht ins Feld. Nach seiner Gefangennahme wurde er  
ins Kupferbergwerk Bor in Jugoslawien zwangsverpflichtet.  
1954 reiste der Verstorbene nach Deutschland aus und kam  
über das Durchgangslager Bad Reichenhall nach Oberndorf,  
wo er in der Betriebsschreinerei des „Schwarzwälder Bote“  
arbeitete. Ein Jahr später zog er nach Truchtelfingen, wo er  
im Mai die Schreinerei Harich gründete. Diese übergab er  
1981 an seinen Sohn Stefan.



Jakob Harich ist am 21. März 1999 im Alter  
von 83 Jahren gestorben.

Über viele Jahrzehnte gehörte Jakob Harich der Spielverei-  
nigung Truchtelfingen an. Für seine Treue zum Musikverein  
Truchtelfingen wurde er mit der Ehrenmitgliedschaft ausge-  
zeichnet.

Um den Verstorbenen trauern seine drei Kinder Stefan, Ka-  
tharina und Jakob sowie sieben Enkel.

## Landsleute feiern Geburtstag im Juli 1999

Filipp Bohland, Witzingerode, am 1. den 76.  
 Katharina Fischer g. Bender, Möglingen, am 1. den 58.  
 Emil Harich, Balingen, am 1. den 61.  
 Elisabeth Mergel geb. Harich, Köln, am 1. den 80.  
 Friedrich Scholler, Albstadt 1, am 1. den 57.  
 Maria Bender g. Bohland, Rangendingen, am 2. den 67.  
 Friedrich Göttel, Cleveland-Ohio / USA, am 2. den 72.  
 Herbert Göttel, Lohnsheim, am 2. den 58.  
 Karolina Harich geb. Stehle, Kirchheim, am 2. den 84.  
 Katharina Pfaff geb. Bitsch, Poing, am 2. den 70.  
 Theresia Reiter g. Fissler, Markt Schwaben, am 2. den 78.  
 Elisabetha Schiessler g. Bitsch, München, am 2. den 79.  
 Adam Schneider, Achheim, am 2. den 66.  
 Susanna Vogel geb. Gaubatz, Ebersbach, am 2. den 89.  
 Robert Gaubatz, Frankfurt-Höchst, am 3. den 63.  
 Karoline Holtzer geb. Zimmermann, USA, am 3. den 92.  
 Karl Hügel, Villingendorf, am 3. den 71.  
 Herbert Bender, Bodelshausen, am 4. den 58.  
 Käthe Ilg geb. Bitsch, New York-USA, am 4. den 93.  
 Katharina Kendel g. Weidle, Hohenacker, am 4. den 83.  
 Matthias Rehmann, Balingen 1, am 4. den 68.  
 Julianna Thomas geb. Kampf, Offenburg, am 4. den 82.  
 Julianna Beck geb. Gleich, Langenfeld, am 5. den 69.  
 Fritz Bohland, Bremen, am 5. den 70.  
 Elisabetha Tittelbach g. Schurr, Rudersberg, am 5. den 66.  
 Josef Winter, Wellendingen 1, am 5. den 62.  
 Erich Fissler, Tamm, am 6. den 65.  
 Eva Szabo geb. Harich, Wien / Österr. am 6. den 65.  
 Sidonia Herold, g. Gaubatz, Rheinstetten, am 7. den 60.  
 Karl Bohland, Böblingen, am 9. den 60.  
 Johanna Lochner geb. Wohl, Albstadt, am 9. den 77.  
 Jakob Gleich, Reutlingen 23, am 10. den 68.  
 Julianna Groseker g. Sprecher, Leutkirch, am 10. den 69.  
 Julianna Kemle, Ravensburg, am 10. den 58.  
 Konrad Pfaff, Ubstadt, am 10. den 68.  
 Filipp Bohland, Rangendingen, am 11. den 56.  
 Georg Dapper, Lohhof bei München, am 11. den 61.  
 Johanna Haider g. Schmidt, Nickelsdorf, am 12. den 80.  
 Heinrich Sattelmayer, USA, am 12. den 66.  
 Julianna Umstad geb. Gall, Reutlingen, am 12. den 87.  
 Johanna Walter g. Harich, Kaiserslautern, am 12. den 66.  
 Elisabetha Alber g. Scherer, Marxhagen, am 13. den 67.  
 Anna Kaper geb. Schmidt, Oldenburg, am 13. den 74.  
 Matthias Koch, Niefern, am 13. den 61.  
 Barbara Herr geb. Reiter, Ehringshausen, am 14. den 72.  
 Jakob Lochner, Gottmadingen, am 14. den 71.  
 Katharina Schupek geb. Kemle, am 14. den 67.  
 Wendelin Christine g. Meier, Erkelenz, am 14. den 70.  
 Egon Harich, V.-Schwenningen, am 15. den 46.  
 Julianna Memeth geb. Bitsch, USA, am 15. den 70.  
 Friedrich Wald, Albstadt 15, am 15. den 49.  
 Elisabetha Hoffmann geb. Reiter, am 16. den 65  
 Erich Raff, Schömberg, am 16. den 61.  
 Christine Becker geb. Ilg, Waiblingen, am 17. den 68.  
 Karl Bujtor, Balingen, am 17. den 69.  
 Katharina Fischer geb. Lochner, am 17. den 67.  
 Katharina Kampf geb. Wald, Tamm, am 17. den 91.  
 Ernst Zeeb, Paderborn, am 17. den 56.  
 Katharina Litzenberger geb. Bohland, am 18. den 65.

Dorothea Farnow geb. Multer, am 18. den 60.  
 Christine Harle g. Schmidt, Friedingen, am 18. den 58.  
 Filipp Hahn, Zimmern, am 19. den 48.  
 David Kemle, Kent WA / USA, am 19. den 66.  
 Eva Harich geb. Schick, USA, am 20. den 78.  
 Martin Multer, Sundheim, am 20. den 65.  
 Julianna Melentin geb. Küffner, USA, am 21. den 60.  
 Maria Ritzmann g. Gaubatz, Schwenningen am 21. den 62.  
 Helga Sattelmayer, Hohenacker, am 21. den 55.  
 Jolanta Schmidt, Bad Driburg, am 21. den 77.  
 Elisabeth Hinzmann geb. Harich, am 22. den 59.  
 Valentin Schatz, Ulm, am 22. den 62.  
 Adam Rehmann, Windsor Ont. / Canada, am 22. den 68.  
 Elisabetha Reiter g. Kemle, Aschheim, am 22. den 76.  
 Julianne Schumann geb. Gaubatz, Bitz, am 22. den 70.  
 Filipp Baumung, Dürnau, am 23. den 59.  
 Friedrich Schwalm, Elwangen, am 23. den 69.  
 Friedrich Gubatz, Pliezhausen, am 24. den 62.  
 Christian Kemle, Wendelsheim, am 24. den 66.  
 Ludwig Schmidt, Bieberach, am 24. den 68.  
 Ilse Becker g. Staudenmayer, Renningen, am 25. den 79.  
 Katharina Eberle geb. Bingel, Kempten, am 25. den 78.  
 Jakob Harich, Riederich, am 25. den 70.  
 Margarethe Dapper, München-Lohhof, am 25. den 64.  
 Margarethe Krimmer geb. Dapper, am 25. den 63.  
 Theresia Pavlovich g. Röhm, Venecuela, am 25. den 78.  
 Julianna Arsenov geb. Ilg, Frankenthal, am 27. den 76.  
 Christian Deschner, Tuningen, am 27. den 51.  
 Christine Führer geb. Schmidt, am 27. den 74.  
 Heinrich Harich, Kaiserslautern, am 27. den 69.  
 Magdalena Hess g. Huber, Chicago / USA, am 27. den 69.  
 Johann Fissler, V.-Schwenningen, am 28. den 71.  
 Gutjer Thersia geb. Apfel, Hagen, am 28. den 66.  
 Christian Hoffmann, Pliezhausen, am 28. den 70.  
 Katharina Reiter g. Harich, Salzburg, am 28. den 68.  
 Josephina Rittinger g. Schmidt, Wien, am 28. den 76.  
 Gerhard Zimmermann, Albstadt 1, am 28. den 58  
 Kathi Gleich, Velbert, am 29. den 58.  
 Katharina Litzenberger geb. Raff, am 29. den 86.  
 Julianna Roman geb. Bohland, Glatten, am 29. den 50.  
 Filipp Schmidt, Berlin, am 29. den 65.  
 Katharina Reiter g. Hahn, Iimmünster, am 29. den 76.  
 Elisabetha Bart g. Multer, Wennigsen, am 30. den 68.  
 Katharina Kramser geb. Rehmann, am 30. den 82.  
 Christina Nadelstumpf geb. Bitsch, am 30. den 69.  
 Margarethe Bingel geb. Kallenbach, am 31. den 86.  
 Frieda Kaufmann geb. Bitsch, Wien, am 31. den 54.  
 Johann Mergel, Köln 71, am 31. den 87.  
 Christine Scheuermann geb. Schiessler, am 31. den 68.  
 Elisabeth Veljkovic g. Bender, Jugosl. am 31. den 75.  
 Magdalena Werni g. Kukutschki, Östrr., am 31. den 63.  
 Magdalena Göttel, Lohnsheim, am 31. den 85.

## im August 1999

Katharina Reppmann g. Skok, Reutlingen, am 1. den 69.  
 Peter Sattelmayer, Hohenacker, am 1. den 60.  
 Herta Bastius geb. Kendel, Tegernheim, am 2. den 70.  
 Dieter Kammerer, Bösing, am 2. den 58.

Ingeborg Keppl geb. Güldner, USA, am 2. den 61.  
 Katharina Strölin geb. Gaubatz, Balingen, am 2. den 73.  
 Karl Bitsch, Breuberg, am 3. den 73.  
 Katharina Eiler g. Harich, Bodelshausen, am 3. den 68.  
 Elsi Kahles geb. Mayer, Dachau, am 3. den 76.  
 Erich Kemle, Heidelberg, am 3. den 59.  
 Karl Kemle, Stuttgart 40, am 3. den 67.  
 Katharina Swaton geb. Stehle, Dortmund, am 3. den 68.  
 Christian Stehle, Gottmadingen, am 3. den 71.  
 Elisabeth Kumpf geb. Schmidt, Linz, am 4. den 75.  
 Adolf Bohland, Albstadt 1, am 5. den 64.  
 Elisabetha Hassmann geb. Jung, USA, am 5. den 70.  
 Johann Wald, Balingen 14, am 5. den 76.  
 Valentin Mergel, Pfaffenhofen, am 6. den 73.  
 Franz Grau, Kitchener / Canada, am 7. den 65.  
 Peter Kuska, Graz / Österr., am 7. den 77.  
 Charlotte Weber geb. Hoffmann, USA, am 7. den 55.  
 Friedrich Huber, Albstadt, am 8. den 66.  
 Heinrich Bender, Vordorf / Österr., am 9. den 77.  
 Sonja Gaubatz geb. Wegner, Ueckermünde, am 9. den 70.  
 Karolina Hoffmann geb. Reiter, USA, am 9. den 70.  
 Emmi Leiterberger geb. Klein, Böblingen, am 9. den 85.  
 Anna Ritzmann geb. Rehmann, Canada, am 9. den 59.  
 Johann Göttel, Allig, am 10. den 62.  
 Johann Schmidt, Fridingen, am 10. den 66.  
 Wilhelm Zimmermann, Wien am 10. den 65.  
 Karl Bender, Kandel / Pfalz, am 11. den 70.  
 Martin Bohland, Heidenheim, am 11. den 80.  
 Katharina Fuchs geb. Bitsch, Stuttgart, am 11. den 64.  
 Christian Harich, V.-Schwenningen, am 11. den 77.  
 Adam Kemle, Riederich, am 11. den 82.  
 Friedrich Zimmermann, Villingendorf, am 11. den 66.  
 Franz Buitor, Albstadt 3, am 12. den 60.  
 Theresia Wölfe geb. Bender, Karben, am 12. den 76.  
 Josef Zimmermann, V.-Schwenningen, am 12. den 64.  
 Elisabetha Baumung g. Debert, Osthofen, am 13. den 86.  
 Johann Bitsch, Tuttlingen, am 13. den 67.  
 Elisabetha Schick geb. Kampf, Riebau, am 13. den 73.  
 Jakob Kemle, Bietigheim, am 14. den 68.  
 Philipp Mergel, Köln 71, am 14. den 63.  
 Elisabeth Gaubatz, Ulm, am 15. den 74.  
 Johanna Gleich g. Harich, Feldkirchen, am 15. den 68.  
 Eva Lange geb. Schick, Wellendingen, am 15. den 61.  
 Helmut Reiter, Hamburg, am 15. den 57.  
 Anna Schubert geb. Brücker, Beilstein, am 15. den 73.  
 Theresia Gütle geb. Mergel, USA, am 16. den 77.  
 Josef Hahn, Deißlingen, am 16. den 56.  
 Elsa Heintz geb. Bohland, Udenheim, am 16. den 57.  
 Friedrich Kemle, Bempflingen, am 16. den 64.  
 Anna König, Fürth, am 16. den 79.  
 Susanna Stehle geb. Lochner, am 16. den 69.  
 Peter Bender, Hönig-Ruppertshofen, am 17. den 69.  
 Philipp Gaubatz, Wiesbaden, am 17. den 67.  
 Friedrich Meng, Kremsmünster, am 17. den 49  
 Johanna Pahl geb. Schadt, Deisslingen, am 17. den 70.  
 Katharina Stehle g. Bohland, Reutlingen, am 17. den 77.  
 Adam Gaubatz, Hattingen / Ruhr, am 18. den 68.  
 Katharina Gaubatz geb. Zinz, Singen, am 18. den 77.  
 Karl Harich, Ingelheim, am 18. den 63  
 Katharina Mayer geb. Raff, Kuchen, am 18. den 76.  
 Christine Schmidt geb. Göttel, Canada, am 18. den 86.  
 Johann Wald, Albstadt 1, am 18. den 69.

Katharina Kleifel g. Stehle, Pirmasens, am 19. den 69.  
 Elisabeth v. Aichberger geb. Dapper, am 20. den 65.  
 Johann Schelk, Berlin, am 20. den 61.  
 Helmar Güldner, Lancaster / USA, am 20. den 60.  
 Richard Sattelmayer, Remscheid, am 20. den 60.  
 Emma Weber geb. Gaubatz, Bamberg, am 20. den 77.  
 Julianne Kolb geb. Gaubatz, Herrenberg, am 21. den 76.  
 Theresia Megerle g. Sattelmayer, Linz, am 21. den 75.  
 Katharina Müller g. Scholler, Dettenhausen, am 21. den 75.  
 Philipp Bender, Lancaster PA / USA, am 22. den 80.  
 Anna Klein geb. Bartl, Zweibrücken, am 22. den 67.  
 Johanna Kolaschek geb. Ritzmann, am 22. den 67.  
 Magdalena Scheidnass geb. Seeger, am 22. den 74.  
 Klara Plancic g. Stehle, Nisch / Jugosl., am 23. den 67.  
 Johann Deschner, Stuttgart 80, am 24. den 70.  
 Herbert Fissler, Tamm, am 24. den 59.  
 Hildegard Fuchs g. Deschner, Owingen, am 24. den 57.  
 Nikolaus Gall, Altenburg, am 24. den 71.  
 Christian Harich, Vaterstetten, am 24. den 62.  
 Elisabeth Kalenbach g. Henke, Albstadt, am 24. den 70.  
 Magdalena Pfaff geb. Bender, Neureut, am 24. den 72.  
 Theresia Jung geb. Reiter, Ulm, am 25. den 67.  
 Johann Stehle, Alzey, am 25. den 77.  
 Josef Buitor, Heinsberg-Lieck, am 26. den 68.  
 Magdalena Dörrich g. Sattelmayer, Rehberg, am 26. den 71.  
 Michael Gaubatz, Wiesbaden, am 26. den 65.  
 Peter Bender, Langenfeld, am 27. den 68.  
 Martha Wilhelmine Greiling, Stuttgart, am 27. den 67.  
 Herbert Henke, Hohenacker, am 27. den 66.  
 Helene Deusch g. Kemle, Emmendingen, am 28. den 70.  
 Wilhelmine Keller geb. Bitsch, Schweiz, am 28. den 59.  
 Mina Blat geb. Reinhardt, USA, am 29. den 81.  
 Johann Bender, Rangendingen, am 29. den 70.  
 Theresia Wieland geb. Raff, am 29. den 74.  
 Anna Birkenhayer g. Kaiser, Schwegenheim, am 30. den 70.  
 Magdalena Harich g. Zimmermann, Poing, am 30. den 78.  
 Karl Henke, Hohenacker, am 30. den 69.  
 Anton Dapper, Lohhof, am 31. den 87.  
 Eva Janka geb. Reinhardt, am 31. den 77.

### im September 1999

Georg Bohland, Tamm, am 1. den 68.  
 Jakob Jahraus, Kempten, am 1. den 74.  
 Käthe Lau geb. Bohland, Hockenheim, am 1. den 48.  
 Philipp Ritzmann, Balingen 1, am 1. den 71.  
 Katharina Stehle geb. Kemle, Alzey, am 2. den 69.  
 Hilde Ferguson geb. Zeeb, Canada, am 3. den 71.  
 Anna Lieb geb. Reiter, Graz / Österreich, am 3. den 75.  
 Peter Scherer, Hamilton, Ont. Canada, am 3. den 78.  
 Christian Zeeb, Calgary / Canada, am 3. den 71.  
 Johann Frees, Steinheim, am 4. den 68.  
 Katharina Grundmann geb. Gaubatz, am 4. den 64.  
 Erich Meinzer, Herrenberg 1, am 4. den 59.  
 Wilhelm Meng, Kremsmünster / Österr, am 4. den 59.  
 Eva Melcher geb. Bender, Bodelshausen, am 4. den 65.  
 Jakob Reiter, Widnau / Schweiz, am 4. den 64.  
 Friedrich Apfel, Schwarzenbeck, am 5. den 62.  
 Karl Becker, Tamm, am 5. den 70.  
 Jakob Harich, Wien / Österreich, am 5. den 61.  
 Elisabetha Palinkas g. Ludwig, Stuttgart, am 5. den 69.  
 Friedrich Sattelmayer, Ebingen, am 5. den 76.

Christine Schmidt geb. Kanz, Elmshorn, am 6. den 88.  
 Elisabeth Waris geb. Röhm, Albstadt 2, am 6. den 66.  
 Jakob Multer, Calw, am 7. den 58.  
 Katharina Reiter geb. Bohland, USA, am 7. den 88.  
 Hermine Sperzel g. Sprecher, Frankenthal, am 7. den 72.  
 Karin Wiehrt geb. Bohland, Volxheim, am 7. den 46.  
 Anna Wirthl geb. Zimmermann, am 7. den 71.  
 August Gaubatz, Stuttgart, am 7. den 60.  
 Wilhelmine Wax geb. Bitsch, Tuttlingen, am 8. den 57.  
 Johann Bohland, Leichlingen 1, am 9. den 61.  
 Friedrich Kemle, Königstetter, am 9. den 78.  
 Peter Reiter, Kirchheim, am 9. den 79.  
 Willi Sattelmayer, Pfeffingen, am 9. den 62.  
 Elisabetha Harich geb. Göttel, am 10. den 69.  
 Elisabeth Schick, Burladingen, am 10. den 75.  
 Franz Schneider, Albstadt 1, am 10. den 73.  
 Elisabeth Weidle geb. Mayer, Pirmasens, am 10. den 102.  
 Anton Lieb, USA, am 10. den 64.  
 Christine Baumung g. Schübler, Karlsruhe, am 11. den 76.  
 Johann Gaubatz, Parsdorf, am 11. den 70.  
 Karl Raff, München 50, am 11. den 66.  
 Franz-Matthias Schmidt, Vohwinkel, am 11. den 79.  
 Johanna Wenzl geb. Kampf, Canada, am 11. den 68.  
 Christine Jenca geb. Gaubatz, Deliblato, am 12. den 62.  
 Kristine Rehorn g. Sprecher, Weingarten, am 12. den 73.  
 Karl Dapper, Tuningen, am 13. den 72.  
 Karl Huber, Dornbirn / Österreich, am 13. den 70.  
 Ludwig Ilk, Schweningen, am 13. den 68.  
 Margaretha Lukhaupt geb. Kratz, USA, am 13. den 78.  
 Johann Rehmman, Canada, am 13. den 72.  
 Franz Bohland, Rastatt, am 14. den 70.  
 Karoline Metzger geb. Sattelmayer, am 14. den 68.  
 Hans-Christian Schmidt, Kirchheim Teck, am 14. den 86.  
 Friedrich Bitsch, Spaichingen, am 15. den 71.  
 Martin Eberle, Stuttgart, am 15. den 73.  
 Heinrich Heil, Gaggenau-Hörden, am 15. den 80.  
 Julianna Kehl geb. Ilg, V.-Schwenningen, am 15. den 71.  
 Andreas Zimmermann, Wien, am 16. den 70.  
 Maria Hainz geb. Kallenbach, Abenberg, am 17. den 63.  
 Johanna Krämer geb. Bohland, Gosheim, am 17. den 71.  
 Christine Schiessler g. Bender, Nattheim, am 17. den 60.  
 Magdalena Schneider g. Ilg, Schweningen, am 17. den 68.  
 Anna Glaser g. Müller, Ontario / Canada, am 18. den 74.  
 Elisabeth Höffler geb. Bingel, Hanover, am 18. den 69.  
 Magdalena Ottl geb. Schadt, München, am 18. den 74.  
 Peter Bitsch, Deisslingen, am 19. den 56.  
 Peter Gleich, Feldkirchen, am 19. den 70.  
 Karl Kemle, Haitzendorf / Österreich, am 20. den 64.  
 Käte Bitsch, Iserlohn, am 20. den 59.  
 Erna Thomas geb. Strapko, Albstadt 1, am 20. den 56.  
 Karolina Isak g. Ritzmann, Surrey/Canada, am 21. den 56.  
 Erna Tomic geb. Ritzmann, Plattville/Can. am 21. den 56.  
 Adam Bender, Leichingen, am 22. den 57.  
 Franz Bender, Balingen, am 22. den 59.  
 Karl Schmidt, Friedingen, am 22. den 56.  
 Anna Bitsch geb. Ilg, Balingen, am 23. den 71.  
 Elisabeth Gebhardt geb. Feiler, Canada, am 23. den 81.  
 Kammerer Anna geb. Sokola, Bösing, am 23. den 59.  
 Gisela Spahr, Frankfurt am Main, am 23. den 78.  
 Magdalena Hutterer g. Gaubatz, Albstadt, am 24. den 57.  
 Helene Wald geb. Bender, Balingen, am 24. den 69.  
 Katharina Kirchner g. Bender, Schwaigern, am 25. den 67.

Rosa Kuzma, g. Güldner, Hallein/Österr. am 25. den 75.  
 Elisabeth Meinzer g. Fissler, Schweningen, am 25. den 77.  
 Friedrich Pfaff, Poing, am 25. den 72.  
 Elisabetha Schwalm geb. Sattelmayer, am 25. den 92.  
 Karl Güldner, Bydgoszcz / Polen, am 26. den 80.  
 Eva Häuser geb. Kaiser, Schwegenheim, am 26. den 79.  
 Georg Reiter, Herrenberg, am 26. den 64.  
 Magdalena Reiter geb. Henke, Otisheim, am 26. den 68.  
 Karolina Takac geb. Bohland, Ulm, am 26. den 67.  
 Walter Meinhardt, Nürtingen, am 26. den 59.  
 Filipp Zimmermann, Köln, am 26. den 79.  
 Jakob-Ferdinand Bitsch, Tuningen, am 27. den 61.  
 Julianna Resch geb. Lochner, Balingen, am 27. den 69.  
 Franz Apfel, Bad Tölz, am 28. den 71.  
 Martin Gaubatz, Rutenburg a.d. Fulda, am 28. den 64.  
 Katharina Meng g. Sattelmayer, Österr. am 28. den 78.  
 Magdalena Schatz geb. Mergel, Ulm, am 28. den 80.  
 Erich Gleich, Velbert 1, am 29. den 56.  
 Peter Ritzmann, Kitchener, Ont./ Canada, am 29. den 71.  
 Elisabetha Steil geb. Ilk, Hildritzhäuser, am 29. den 68.  
 Anton Wolf, USA, am 30. den 67.

### im Oktober 1999

Katharina Umseld geb. Balg, Sintheim, am 1. den 58.  
 Johann Brücker Breitenbach / Pfalz, am 2. den 69.  
 Peter Hahn, Horb-Mühlen, am 2. den 60.  
 Filipp Kukutschka, Waiblingen, am 2. den 61.  
 Elisabetha Mitzlaff geb. Göttel, Lehrte, am 2. den 74.  
 Sophi Zitzka geb. Kurz, USA, am 2. den 68.  
 Reinhold Kuska, USA, am 3. den 59.  
 Jakob Mergel, Remseck, am 3. den 66.  
 Johanna Ostoic geb. Bitsch, Göppingen, am 3. den 68.  
 Helene Schmidt geb. Reiter, Salzburg, am 3. den 73.  
 Horst Zimmermann, Reklinghausen, am 3. den 61.  
 Elisabeth Harich g. Baumung, Reutlingen, am 4. den 82.  
 Johann Reiter, Peissenberg, am 4. den 72.  
 Christine Sattelmayer g. Dapper, Porselen, am 4. den 81.  
 Hilde Sattelmayer, Albstadt 1, am 4. den 58.  
 Filipp Schneider, Markt Schwaben, am 4. den 77.  
 Filipp Hahn, Mühlen-Horb, am 5. den 62.  
 Julianna Gaubatz geb. Scholler, Balingen, am 6. den 73.  
 Peter Pfaff, Zeiskam, am 6. den 62.  
 Amann Magdalena g. Gleich, Reutlingen, am 7. den 66.  
 Katharina Multer g. Grumbach, Staubenhardt, am 7. den 80.  
 Franz Apfel, Hausen / Fils, am 8. den 68.  
 DR. Kurt-Martin Baumung, Stutensee, am 8. den 56.  
 Elisabetha Meinzer g. Reiter, Herrenberg, am 8. den 83.  
 Helmut Weidle, Pirmasens-Ruhbank, am 8. den 59.  
 Filipp Fissler, Waldfischbach-Burgalben, am 9. den 66.  
 Friedrich Hild, Tamm, am 9. den 73.  
 Elsa Kemle geb. Zimmermann, Balingen, am 9. den 64.  
 Johann Kemle, Haitzendorf / Österreich, am 9. den 69.  
 Jakob Bender, Furtwangen, am 10. den 89.  
 David Bitsch, Balingen, am 10. den 73.  
 Johann Fissler, Tamm, am 10. den 72.  
 Friedrich Kemle, Parsdorf, am 10. den 80.  
 Karoline Kühn geb. Stehle, Maulbronn, am 10. den 72.  
 Magdalena Roth geb. Harich, Nister, am 10. den 76.  
 Julianna Kracun geb. Kampf, Panschow, am 11. den 69.  
 Erika Mayer, Granz / Österreich, am 11. den 76.  
 Franz Schmidt, Bad Driburg, am 11. den 79.

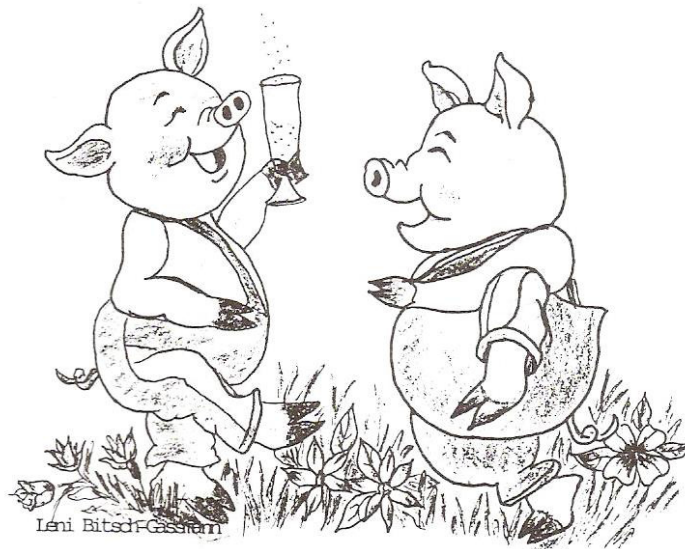
- Anna Dekold geb. Hügel, Villingendorf, am 12. den 74.  
 Irmgard Frömel geb. Kendel, Reichenbach, am 12. den 57.  
 Friedrich Hoffmann, Pliezhausen, am 12. den 68.  
 Christl Menches geb. Raff, Frickenhausen, am 12. den 73.  
 Maria Schimon geb. Lochner, Balingen, am 12. den 72.  
 Johann Reiter, Iimmünster, am 13. den 77.  
 Robert Kemle, Ravensburg, am 14. den 61.  
 Katharina Stein g. Harich, Kaiserslautern, am 14. den 73.  
 Ludwig Bitsch, Sümmern, am 15. den 64.  
 Elisabeth Frei, Pirmasens, am 15. den 67.  
 Hermine Keller g. Gaubatz, Siebeldingen, am 15. den 72.  
 Adam Meng, Hildritzhausen, am 15. den 76.  
 Maria Schwalm g. Schmidt, Nickelsdorf, am 15. den 68.  
 Christine Ziegler geb. Roth, Reutlingen, am 15. den 70.  
 Matthias Schmidt, Nickelsdorf, am 15. den 66.  
 Martin Fissler, Kostolac / Jugoslawien, am 16. den 70.  
 Karoline Kühnenreich g. Fissler, Viersen, am 16. den 68.  
 Julianne Schäfer g. Schmidt, Frickenhausen, am 16. den 78.  
 Filipp Schick, Burladingen, am 16. den 72.  
 Katharina Spang geb. Fissler, Frankreich, am 16. den 73.  
 Karl Sokola, Mindersbach, am 16. den 77.  
 Magdalena Sattelmayer geb. Ströl, am 16. den 69.  
 Eva Müller geb. Bohland, Lahnstein, am 17. den 76.  
 Elise Ples geb. Bohland, Frickenhausen, am 18. den 67.  
 Engelhard Sattelmayer, Effeld, am 18. den 55.  
 Wilhelm Spahr, Lititz PA / USA, am 18. den 77.  
 Paula Mihailovic geb. Ritzmann, am 19. den 67.  
 Franziska Schick geb. Schmidt, Lindau, am 19. den 79.  
 Margaretha Schumann g. Kallenbach, Nister, am 19. den 75.  
 Christine Sakac geb. Harich, Hagen, am 19. den 67.  
 Elisabetha Wirag g. Sperzel, Ispringen, am 19. den 69.  
 Jakob Ilk, Balingen 14, am 20. den 60.  
 Christine Schön geb. Schick, Reutlingen, am 20. den 76.  
 Magdalena Bencig geb. Bohland, Ulm, am 21. den 65.  
 Elisabetha Bitsch g. Buitor, Kirchheim, am 21. den 80.  
 Katharina Durst g. Kallenbach, Balingen, am 21. den 55.  
 Johann Kalenbach, Albstadt 1, am 22. den 68.  
 Karoline Winter g. Zimmermann, Karlsruhe, am 22. den 65.  
 Karl Apfel, Hagen 5, am 23. den 65.  
 Katharina Prinz geb. Kuska, Dahau, am 23. den 67.  
 Eva Deschner geb. Kendel, Balingen, am 24. den 84.  
 Friedrich Gaubatz, Salzgitter, am 24. den 78.  
 Regina Kriar geb. Grau, Lippstadt 5, am 24. den 70.  
 Elisabetha Bingel geb. Harich, Aalen, am 25. den 80.  
 Jung Friedrich, Albstadt 1, am 25. den 74.  
 Julianna Schüssler g. Tracht, Beilstein, am 25. den 68.  
 Theresia Schwalm g. Bohland, Markt Schw. am 25. den 69.  
 Johann Bender Ludwigsburg 11, am 26. den 67.  
 Katharina Hahn geb. Frei, Zimmern, am 26. den 75.  
 Filipp Ilk, Aldingen, am 26. den 63.  
 Ottilie Bender geb. Kuska, Balingen, am 27. den 88.  
 Adam Bitsch, Markt Schwaben, am 27. den 62.  
 Peter Gaubatz, Bamberg, am 27. den 69.  
 Michael Hild, Rottwewil 1, am 27. den 72.  
 Franz Sattelmayer, Ziegelbach, am 27. den 59.  
 Julianna Tschombor geb. Gaubatz, USA, am 27. den 74.  
 Maria Bingel geb. Güldner, Deizisau, am 28. den 78.  
 Claudia Hiekel, Altensteig, am 28. den 33.  
 Lukas Sattelmayer, Kremsmünster/Österr. am 28. den 75.  
 Christine Balansche g. Zimmermann, USA, am 28. den 71.  
 Peter Schatz, Achern, am 28. den 80.  
 Elisabeth Wenzel g. Schmidt, Frickenhausen, am 29. den 72.  
 Karl Bender, Balingen, am 30. den 64.  
 Julianna Meng g. Reiter, Hildritzhausen, am 30. den 78.  
 Julianna Salzer g. Frei, Höheischweiler, am 30. den 65.  
 Elisabetha Nistor g. Fissler, Adelberg, am 31. den 68.  
 Katharina Rasel geb. Gaubatz, Oelsberg, am 31. den 62.  
 Karl Schurr, Trossingen, am 31. den 61.

Der Heimtortsausschuß Mramorak und die Redaktion des Mramoraker Boten wünschen ihren Geburtstagskindern alles Gute und schöne, vor allem aber gute Gesundheit und Gottessegnen !

Ihre Änderungen richten Sie bitte an:

Erhard Baumung, Pirmasenser, Str. 3. 76187 Karlsruhe, Tel. 0721 / 71176

Peter Feiler, Rastatt, J.-v.-Eichendorff -Weg 8, 76437 Rastatt, Tel. 07222 / 82845



Spenderliste vom 10. 02. – 04. 06. 1999

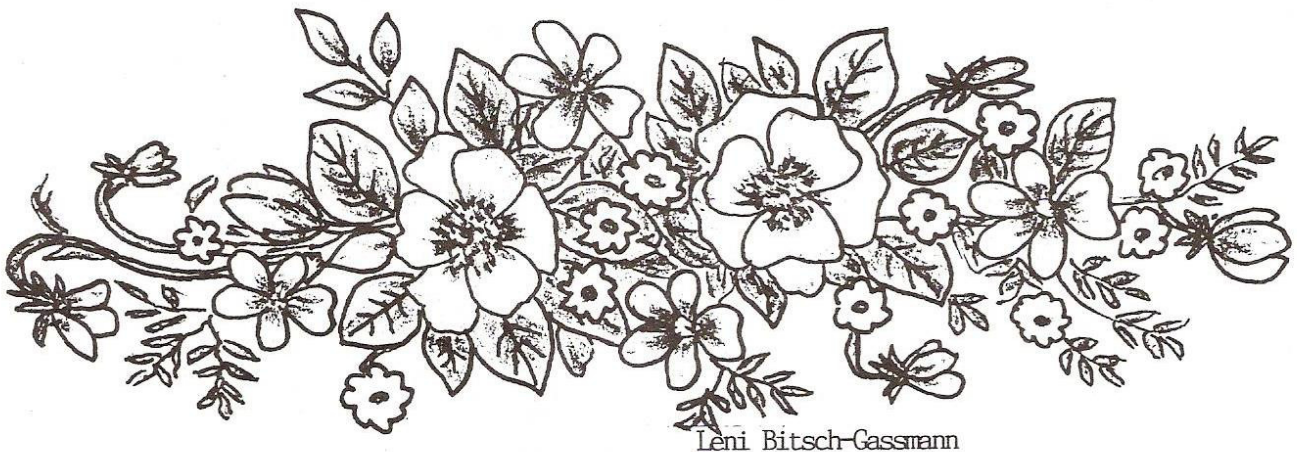
GERHARD ELISABETH FEILER CANADA. MEINZER ELISABETH V-SCHWENNINGEN  
 GÜTTL JOHANN KEINE W.ANGABEN KEMLE HEINZ WOHRATAL  
 SCHICK ELISABETH BURLADINGEN FISSLER SUSANNE WALDFISCHBACH  
 HOLSCHREIBER LISELOTTE REUTLING. HOFFMANN CHRISTIAN PLIZHAUSEN  
 BITSCH ELISABETH V-SCHWENNINGEN. REITER KATHARINA KEINE W.ANGABEN  
 HOFFMANN FRIEDRICH PLIZHAUSEN SZABO THEODORA NEUERWEGEN SCHWEDEN  
 KAMPF PHILIPP HUNTINGTON USA HARICH KARL+MAGDALENA FELDKIRCHEN  
 GALAUNER JULIANNE HAGEN HAHN JOHANNA KIRHEIM  
 SEGER CAECILIA FRICKENHAUSEN HESS MAGDALENE FÜR HUBER G.CHICAGO USA  
 GAUBATZ KARL REUTLINGEN SCHMIDT FRANZ+JOLANTA KEINE W.ANGABEN  
 ZEEB CHRISTIAN ALBERTA CANADA TURBA ALFRED TRAUN ÖSTERREICH  
 BINGEL HERBERT DEIZISAU SCHINDLER JOH.GÄRTNERS REUTLINGEN  
 SCHNEIDER JOS.+ELISABETH K.W.ANG. BECKER KARL TAMM  
 KEMLE JOHANN BALINGEN HENNING JULIANNE NEUSTADT/WEINSTRASSE  
 FISSLER FRANZ KÖLN DAPPER ANTON ALBSTADT  
 ZIMMERMANN JOHANNA V-SCHWENNING. FISSLER JAKOB KÖLN  
 WALD KATHARINA ÖLBRONN-DÜREN SCHNEIDER HANS+CHRISTINE RUPPERTSBERG  
 MOJSE FRANZ BERLIN KARLSDORFER STEHLE PHILIPP SINGEN  
 PIPIORKA ELISABETH BILDCHINGEN HAHN ANTON ZIMMERN  
 KEMLE FILIPP BALINGEN WINTER FRANZ 76149 HAUPTSTR.112  
 KALENBACH JOHANN ALBSTADT SCHNEIDER MATH.+MAGD.KEINE W.ANGABEN  
 KAMPF ANNA REUTLINGEN ZIMMERMANN MARGARETHE KEINE W.ANGABEN  
 SCHNEIDER MAGDALENE BAD-SÄCKING. WALD THERESIA GOSHEIM  
 SPAHR GISELA-JULIANNE FRANKFURT. KÜHNHENRICH KAROLINE KEINE W.ANGABEN  
 PLÖTZ JOHANNA ASCHHEIM DÖRNER A.HARTHAUSEN  
 DURST WOLF-PETER BALINGEN EMRICH NIKOLAUS FRICKENHAUSEN  
 HEGEDISCH SUSANNE ALZEY SCHMIDT LUDWIG BIBERACH A.D.RIB  
 HÄUSER EVA SCHWEGENHEIM DAPPER ANTON SCHORNDORF  
 MENG ADAM HILDRIZHAUSEN ZWOLENSKI MAGDALENE BIELEFELD  
 KUSKA ROBERT MÜNCHEN THOMAS HERBERT BEYREUTH  
 TILLINGER THERESIA ZIMMERN KALENBACH KARL ALBSTADT  
 RIESS VICTOR+BARBARA PORTL.USA POLICHNEI K.KIRCHEN  
 HESS JOS.+ELISABETH FELDKIRCHEN. BINGEL MARGARETHE DEIZISAU  
 ZINNÖCKER HILDE EBERSBACH SATTELMAYER KAROLINE BALINGEN  
 BORONKA CORNEL KEINE W.ANGABEN GLASER CHRIST.+JOS.DONAUESCHININGEN  
 GAUBATZ PETER +SONJA BALINGEN SCHICK JAKOB WELLENDINGEN  
 GALL FRANZ GRABENSTETTEN HANTICH KATHARINA KITZBÜHEL ÖSTERREICH  
 FREES JOHANN 89555 STEINHEIM SCHICK MARIA ZIMMERN  
 BOHLAND CHRISTOF AALEN GLEICH JAKOB+CHRISTINE REUTLINGEN  
 HARICH GERHARD REUTLINGEN HIRSCH KATHARINA GEISLINGEN  
 BOHLAND MAGDALENE HASSLOCH SATTELMAYER E.HOHENACKER  
 HENKE ANNA BRECHEN BASTIUS STEFAN+HERTA TEGERNHEIM  
 KEMLE JULIANNE TAMM SCHNEIDER PHILIPP MARKT-SCHWABEN  
 MAYER GEORG DREIEICH 63303 WECHSELBERGER MATH.+ELISAB.SCHWAIGEN  
 BOHLAND LUSWIG SCHWÄB-GMÜND KRAMSER JAKOB REUTLINGEN  
 BOHLAND JULIANNE HARTHAUSEN BOHLAND ELISABETH MANNHEIM  
 LOCHNER PHILIPP ALBSTADT SCHMIDT HEDWIG FISCHEN  
 OBMANN FRIEDRICH A-SPILLERN KUTLESIC KATHARINA CHICAGO ILL.USA  
 LANGE EVA WELLENDINGEN GLEICH KATHARINA BIBURG  
 REITER KARL GOLLING ÖSTERREICH BOHLAND MARTIN+MILLI HEIDENHEIM  
 FISSLER JOHANN KEINE W.ANGABEN SOKOLA KARL MÜNDERSBACH  
 GÜTTEL HERBERT LONSHEIM CLAASEN EGON BAD-SÄCKINGEN  
 FRINDIK JULIANNE ALBSTADT MERGEL FRIEDRICH TAMM  
 HAIDER JOHANNA NICKELSDORF ÖST. DECH JULIANNE LUDWIG-LENHARD KARLSRUHE  
 CONN CHRIST.KLEIN MORRISON USA KEMLE JULI+CHRISTINE WENDELSHEIM  
 BILDAT WILHELMINE HEINSBERG STEHLE JOH.+JULIANNE ALZEY

KUSKA WILHELM KEINE W.ANGABEN  
 SCHMIDT SUSANNE LEONBERG STTG.  
 KENDEL RUDOLF HEILBRONN  
 SCHIMON KATHARINA BALINGEN  
 KEMLE ADAM RIEDERICH  
 WENZL HANNI/KAMPF KANADA LOKIAO  
 FISSLER PHILIPP WALDFISCHBACH  
 HILD MICHAEL+ELISABETH ROTTWEIL  
 HINZMANN WINFRIED+ELISABETH HAGEN  
 REINHARDT WILLY+SIGRID CANADA  
 HAHN PHILIPP +ERBEN KEINE W.ANGABEN  
 FISSLER LUDWIG TAMM  
 FISSLER ELISABETH TAMM  
 HARICH EVI BALINGEN  
 EILER EWALD+KATHARINA BODELSHAUSEN  
 RESCH ANTON+JULIANNE BALINGEN  
 PALLECK HUGO+GERTRUD MÜNCHEN  
 SCHNEIDER FRANZ+THERESE ALBSTADT  
 PRINZ/KUSKA KATHARINA DACHAU  
 NADELSTUMPF GEORG STUTTGART 31  
 KAPER ANNA OLDENBURG  
 SCHOLLER FRIEDRICH ALBSTADT  
 SIRAKI AUGUST ALBSATADT  
 PAULUS JULIANNE FELDKIRCHEN  
 SCHADT ADAM ROTTWEIL  
 SCHÜBEL ELISABETH POING  
 BENDER OTTILIE BALINGEN  
 STEHLE KATHARINA ALZEY  
 KEMLE KATHARINA WEINGARTEN  
 MERGEL PHILIPP KÖLN A. RHEIN  
 SCHUMANN MARGARETHE NISTER  
 SCHÄFER JULIANNE FRICKENHAUSEN  
 BLANK ANNA GRONAU  
 SCHICK MARIA 59581 BERLINERSTR.41  
 BLEICHERT MAGD.+JOS.INGELHEIM  
 HARICH MARGARETHE KANDEL  
 TITTELBACH JOSEF RUDERSBERG  
 FRUDINGER ELISABETH ALBSTADT  
 HARICH HEINR.+ELISABETH SIEGELBACH-KL.  
 PETTER KATHARINA HÜRSCHING 4063  
 KENDEL FRITZ GROSSBETTLINGEN  
 JAHRAUS JAK.+CHRISTINE KEMPTEN  
 WILLIBALD KATHARINA PFULLENDORF  
 SPERZEL MARTIN+SIDONIA FRANKENTHAL  
 STEHLE KATHARINA ALZEY  
 ZEEB ERNST PADERBORN  
 EDER FREDERIC THANN FRANKREICH  
 FRIEDSAM WILHELM USA  
 FRIEDRICH DOROTHEA ULM  
 KEHL JULIANNE V-SCHWENNINGEN  
 ARMBRUSTER HERMANN RIEDERICH  
 EBERLE KATHARINA KEMPTEN  
 PAULECH FRANZ+MAGDALENE AALEN  
 WENZEL ELISABETH FRICKENHAUSEN  
 ZIMMERMANN SUSANNE HEINSBERG  
 GÜTTEL MARTIN BIETIGHEIM-BISSINGEN

SCHNEIDER MAGDALENE SINGEN  
BRÜCKER KATHARINA UHINGEN  
BITSCH DAVID BALINGEN  
BENDER CHRISTIAN ALLENSBACH  
ZINS FRIEDRICH GRAZ ÖSTERREICH  
TAKAC KAROLINE ULM GÖGGLINGEN  
SPERZEL MAGDALENE VILLINGENDORF  
WALD JOHANN BALINGEN  
LITZENBERGER CHRIST. ALBSTADT  
THESZ ADAM SPAICHINGEN  
GÜLDNER ANNA HALLEIN ÖSTERREICH  
SCHICK KATHARINA KEINE W. ANGABEN.  
HARICH LUDWIG RIEDERICH  
GAUBATZ PHILIPP KEINE W. ANGABEN  
PFAFF FRIEDRICH KEINE W. ANG.  
ILK KARL ALBSTADT  
SCHÖN CHRISTINE REUTLINGEN  
KEMLE MICHAEL ALBSTADT  
SCHURR KATHARINA KEINE W. ANG.  
DESCHNER PETER FÜR  
REINHOFFER TONI UND THERESIA  
AUS CANADA.

SCHURR MAGDALENE SPAICHINGEN  
FARASH HILDEGART GLENDALE / NEW-YORK  
SCHMIDT EMIL NICKELSDORF ÖSTERREICH  
PAUL CHRISTINE+WENDELIN ERKELENZ 193  
SCHRAMM THERESIA GERLINGEN  
HUBER THERESIA BALINGEN  
ZIMMERMANN PHILIPP PULHEIM  
STRÜLIN KATHARINA BALINGEN  
APFEL STEFAN ÜBERK.-HAUSEN  
METZGER ANDREAS HECHINGEN  
RAINER FRANZISKA TENNECK ÖSTERREICH  
HALTER SOPHIE ROHRBACH  
SCHWALM ELISABETHA MARKT-SCHWABEN  
BOHLAND SUSANNE MARKT-SCHWABEN  
MÜLLER NIKOLAUS+KATHARINA REUTLINGEN  
SCHÖRNIG MARGARITHE KEINE W. ANGABEN  
SCHMIDT KARL+KAROLINE LINDAU  
EICHINGER JUN.+MAX ILMÜNSTER-HETTENSH.  
JÄGER ERNST 76571 MAX-HILDEBRANDSTR.  
FISSLER BARBARA+JOHANN RIEDERICH

BAYER(DAPPER) SUSI STUTTGART  
KEMLE JAKOB EMMENDINGEN  
SPRENG EVA+ANTON GROSSBOTTWAR  
GAUBATZ KATHARINA SINGEN  
HARICH KARL+EVA LONG BEACH CANADA  
ÜBER GAUBATZ FRANZ  
SPAHR HANS NEW-FERSEY USA  
EBERLE EVA+ADAM ALBSTADT 2  
SCHWALM T. KEINE W. ANGABEN  
HAAS GERTRUD BAD - REICHENHALL  
REITER H.+REITER K. ILMÜNSTER  
HARICH KATHARINA MONHEIM  
HEBERLE CHRISTINE+ERNST GERNSBACH  
SCHÜSSLER MARIA ALBSTADT  
WIRTL ANNA HERZOGENAURACH  
BOROSCH ELISABETH HILDRIZHAUSEN  
REITER URSULA+HELMUT HAMBURG  
KEMLE HEINS KEINE W. ANGABEN  
MERGEL GEORG USA  
JUNG JOSEF+MARGARETHE HAGEN



Leni Bitsch-Gassmann

Allen Landsleuten, die für den Mramoraker Boten eine Spende leisteten, sei hiermit herzlichst gedankt.

Spendenkonto: M. Klein HOG Mramorak  
Stadtsparkasse Zweibrücken  
Konto Nr. 9067 BLZ 543 500 10

Martin Klein  
Kassenwart

Sehr geehrte, liebe Bote-Leser!

Viele Leser unseres Heimatblattes beteiligen sich an der Finanzierung durch Spenden, auf welche wir angewiesen sind. Während Zuwendungen aus Deutschland durch Banküberweisungen fast kostenlos funktionieren, entstehen durch Überweisungen aus dem Ausland – vor allem aus Übersee – USA und Kanada – sehr hohe Kosten – 30 % und mehr. Das ist ein hoher Verlust für den BOTEN.

Wir bitten deshalb unsere Leser aus dem Ausland, uns die Spenden als Banknoten auf dem Briefweg schicken zu wollen. Ein etwaiger Verlust des Briefes wird durch die sonst anfallenden Gebühren wahrscheinlich ausgeglichen. Vielen Dank für die Spenden!

Die Redaktion



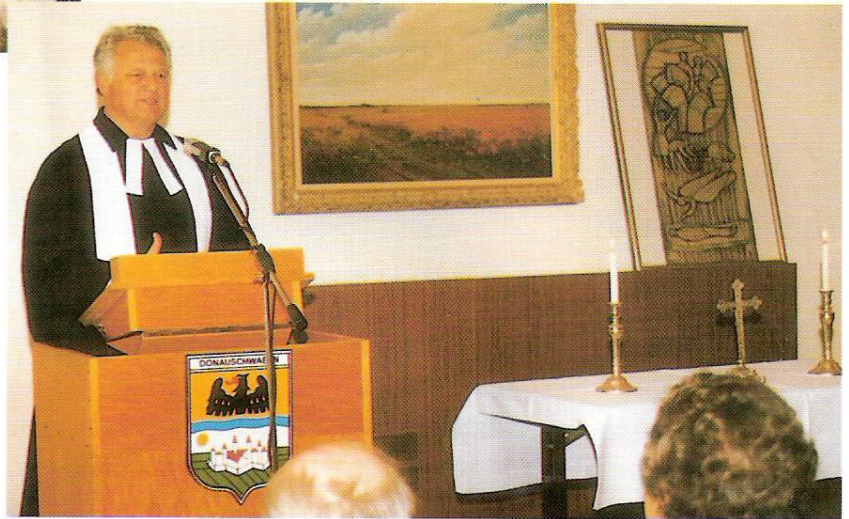


Der Bundesvorsitzende der Landsmannschaft der Donauschwaben und Präsident des Weltdachverbandes der Donauschwaben, Jakob Dinges, bei seiner Ansprache bei der Totengedenkfeier der Mramoraker Ortsgemeinschaft, am 25. April 1999 im Donauschwabenhaus in Sindelfingen.

Foto: Franz Apfel

Landsmann Pfarrer Jakob Stehle beim Gottesdienst mit der Gemeinde der Mramoraker am 25. April 1999 bei der Totengedenkfeier im Donauschwabenhaus in Sindelfingen.

Foto: Franz Apfel



So sieht es heute in Mramorak aus. Ein Reststück unseres Heimatortes.  
Das Bild zeigt die Kreuzgasse von Matheisvetter Harich bis zum Gasthaus der Familie Nota.  
Man beachte die „gepflegte“ Straße.



# Nramoraker Totengedenkfeier 1999

im Donauschwabenhaus Sindelfingen (alle Fotos Jakob Bohn)



## Familientreffen

der Nachkommen von Franz Dapper



Cafe-Restaurant Pagodenburg, Rastatt am 17. April 1999

Alle noch lebenden Enkel unseres Großvaters Franz Dapper wurden eingeladen. Und sie kamen aus nah und fern, teilweise mit Begleitpersonen. Von den 25 Teilnehmern waren 14 echte G'wischterkinder dabei. Die Freude des Wiedersehens war groß, da sich einige nach der Vertreibung nicht mehr gesehen hatten. Es gab viel zu erzählen und die Zeit verging auch viel zu schnell. Nach dem Mittagessen gab es eine kleine Überraschung, alle meine G'wischterkinder bekamen eine Dapper-Ahnentafel von 10 Generationen und dazu die Aufzeichnungen der einzelnen Familien. Das Wiedersehen war so schön und wir sind uns einig, daß wir uns im nächsten Jahr wieder treffen wollen.

Peter Feiler

---

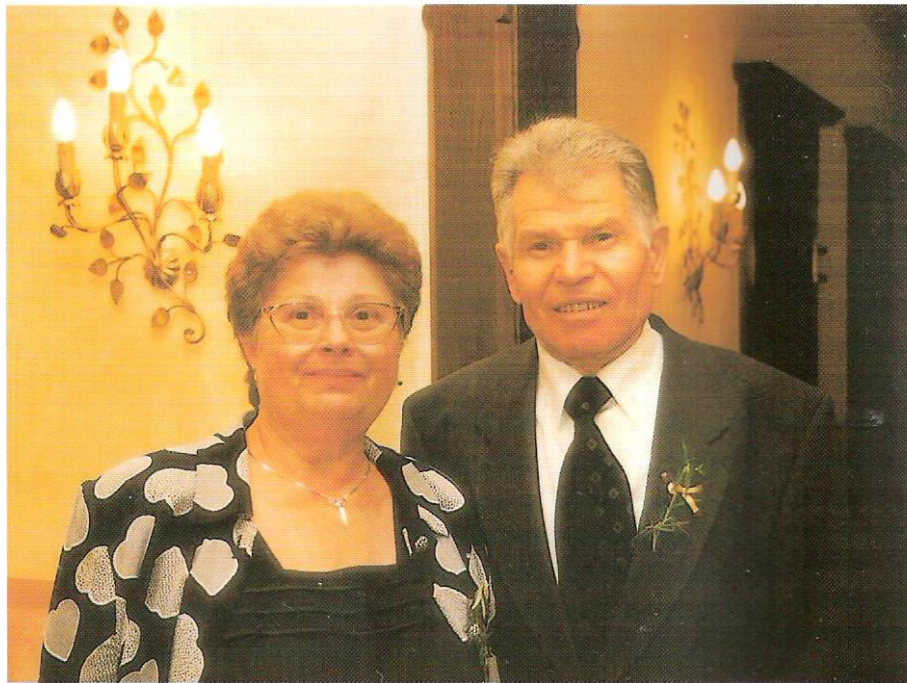
## Familientreffen

5. KENDEL-Familientreffen im Hunsrück. Siehe dazu ausführlichen Bericht an weiterer Stelle.









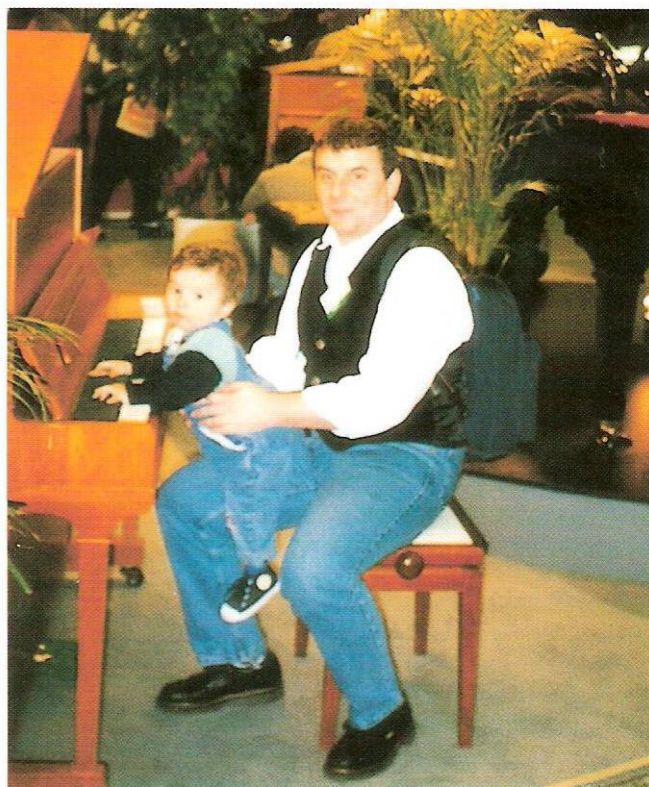
Am 15. Mai 1949 gingen Klara Harich (geboren in Mramorak) und Simon Deutsch (geboren in Kovin) zum Standesamt in Bortscha bei Belgrad. Nach der Auswanderung nach Deutschland wurde die kirchliche Trauung am 14. Dezember 1957 in Feldkirchen bei München nachgeholt. Jetzt jährte sich das Ereignis zum 50. Male. Am 15. Mai 1999 feierten Klara und Simon Deutsch in Feldkirchen im Hotel Bauer im Kreise ihrer Bekannten und Verwandten ihre Goldene Hochzeit. Nach der Segnung durch Pfarrer Alfred Krauth wurde bei Speis, Trank, Musik, Tanz und guter Stimmung bis in den Abend gefeiert.



Urgroßmutter Katharina Gaubatz, geb. Dapper, die Großeltern Michael Herold und Sidonia, geb. Gaubatz, sowie die Eltern des kleinen Maximilian haben ihre Freude mit dem Bub.

Früh übt sich, wer ein Meister werden will. Das denkt sich der kleine Maximilian Herold und haut schon mal kräftig in die Tasten. Vielleicht will er seinem Vater nacheifern, denn der ist klassisch ausgebildeter Musiker und hat gerade seinen Doktor in Musikwissenschaft gemacht. Außerdem hat er die neuen Erkennungsmelodien für SWR 4 komponiert, die stündlich über diesen beliebten Radiosender zu hören sind.

Wie heißt es doch so schön: Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.



Zwei Siebziger.

Die Eheleute Franz Bitsch und Leni, geb. Gassmann, feierten zwei runde Geburtstage. Der Franz am 25. März und seine Frau am 14. April. Zwei sehr familiäre Feste, von ihren Kindern und Schwiegerkindern ausgerichtet, standen ins Haus.

Leni ist den Botenlesern durch ihre Zeichnungen gut bekannt.

Die Anschrift der Familie Bitsch:  
Rennbergstraße 15 A, 76189 Karlsruhe.

Julianna Henning, geb. Bohland, die *Spengler Juli*, feierte am 31. 1. 1999 mit ihrer Familie und Gästen ihren 75. Geburtstag in der Siedlerstraße 39 in 67434 Neustadt/W. Links im Bild Sohn Anastasius, zwei Kaffeegäste, Schwiegertochter Inge-Lore, die Jubilarin und ihr Enkelsohn Fabian.





Ihren 75. Geburtstag feierten am 31. 3. 1999 Frau Harich, die Ehefrau von Christian Harich im Tannenweg 14, 78056 VS-Schwenningen.

Das Ehepaar Harich bei der Geburtstagsfeier.

Die Brüder Karl Kendel mit seiner Ehefrau Elisabeth und Rudolf Kendel mit seiner Ehefrau Margarethe vor der Kirche in Wickenrodt anlässlich des 5. Kendel-Familientreffen im Hunsrück am 25. – 26. April 1998.

Siehe dazu auch ausführlichen Bericht.



Familie Harich mit Kinder, Enkelkinder und Gästen.